MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

388 (24.8.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-235272

Mittwoch, 24. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 388

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2,80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die neuen Kämpfe um Schanghai

Zusammenbruch der nationalen Bewegung in China

Die Schuld des Bolschewismus'

Auf dem Schauplatz der chinesischen Ereignisse scheint sich das Rad der Entwicklung wieder einmal rückwärts zu drehen. Zum zweiten Male in diesem Jahre ist der Kampf um Schanghai entbrannt. Bei dem ersten Kampfe waren die Südtruppen die Angreifer und schließlich die Sieger. Dieses Mal sind sie die Angegriffenen. Ihre Gegner befinden sich auf dem siegreichen Vormarsch und hoffen, Schanghai wieder in ihre Hand zu bekommen. Südlich des Yangtse-Flusses ist die politische Unordnung mindestens ebenso groß wie sie früher war, in mancher Beziehung sogar größer.

Es wäre sicher voreilig, wenn man heute schon unter die Aussichten und Bestrebungen der nationalen Bewegung in China einen Schlußstrich ziehen wollte. Kenner des Landes sind nach wie vor der Ansicht, daß in dieser Bewegung eine Zukunftskraft steckt. Es ist aber unbestreitbar, daß zurzeit von einer Zentralgewalt in den Gebieten, die die nationale chinesische Bewegung für sich erobert zu haben glaubte, keine Rede mehr sein kann. Unabhängige militärische Führer haben sich von der Zentralgewalt losgelöst. Ihre Zahl wird sicherlich mit dem Verschwinden Tschian-Kai-Scheks noch wachsen. Unter der Führung dieses zweifellos befähigten militärischen Anwaltes der nationalen Bewegung genoß die chinesische Südregierung großes Ansehen und es hatte zum mindesten den Anschein, als befinde sich China auf dem Wege zu einer einheitlichen Zusammenfassung seiner Staatsgewalt. Es läßt sich aus der Ferne schwer mit Sicherheit erkennen,

woran Tschian-Kai-Schek gescheitert ist

Die englische Presse behauptet, seine Hab- und Raffgier habe ihn unmöglich gemacht. Andere führen seinen Sturz auf militärische Mißerfolge im Kampfe gegen die Nordarmee zurück. Es wird behauptet, daß seine Unterführer ihm wegen dieser Mißerfolge den Gehorsam verweigert hätten. Sicher ist jedenfalls, daß mit dem Rücktritt dieses Generals die nationale Bewegung ihren Zusammenhalt verloren hat und daß von der Autorität irgendeiner Zivilregierung nicht mehr gesprochen werden kann.

Es ist nicht unmöglich, daß Schanghai abermals den Besitzer wechselt, wenn die neue Führung der Südarmee auch entschlossen zu sein scheint, die Stadt mit allen Mitteln zu verteidigen. Ob die nationale Bewegung in der Zeit der Herrschaft der Südregierung in Schanghai feste Wurzeln geschlagen hat, scheint einigermaßen fraglich zu sein. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß die chinesische Kaufmannswelt von Schanghai die Rückkehr des Generals Sun nicht ungern sehen würde. So meldet jedenfalls die englische Presse. Trifft die Nachricht zu, so scheinen die Nationalisten-Heerführer ihren Ruf als uneigennützige und ehrliche Haudegen doch nicht in dem Maße gerechtfertigt zu haben, wie man es hätte wünschen sollen.

Es ist völlig unsicher, wie sich in der nächsten Zeit die Dinge in China entwickeln werden. Man kann z. B. nicht wissen, ob zwischen Nanking und seinem Militärrat auf der einen und dem Befehlshaber von Hankau auf der anderen Seite eine engere Verbindung zustande kommt. Vielleicht ist dies der einzigste Weg, auf dem die nationale Bewegung den Stand ihrer gegenwärtigen Macht einigermaßen behaupten kann. Auf den sogenannten christlichen General Feng ist so gut wie kein Verlaß, da dieser Befehlshaber erfahrungsgemäß sich auf diejenige Seite schlägt, die ihm den meisten Vorteil verspricht. Aber auch bei einer Behauptung ihres gegenwärtigen Machtbereiches hätte die nationale Bewegung in China fürs erste ihre große politische Rolle ausgespielt. Denn sie hat bisher nicht den Beweis erbracht, daß sie die innere Unordnung und das politische Chaos des chinesischen Reiches zu meistern vermag. Diese Tatsache ist bei weitem wichtiger als die militärische Lage, die in China immer den

Die Offensive des Nordens am Jangtse.

größten Wechselfällen unterworfen ist und die deshalb über die künftige Entwicklung nicht zu entscheiden vermag. Im Mittelpunkt aller Betrachtungen steht die Tatsache, daß die nationale chinesische Bewegung, die noch vor einem Vierteljahre als die Retterin Chinas angesehen wurde, zusammengebrochen ist und sich in einzelne Teile auflöst.

Für diese Entwicklung kann das nationale China, da es die Befreiung von der Fremdherrschaft anstrebt,

nur den Bolschewismus und die bolschewistische Regierung verantwortlich machen.

Unter dem Walten des Generals Tschian-Kai-Schek war dafür gesorgt, daß der Einmischung des Bolschewismus und der Sowjetregierung in die Angelegenheiten des chinesischen Heeres und der Politik Schranken gezogen wurden. Die gemäßigte Richtung hatte damals die Oberhand. Aber außerhalb des Machtbereichs des Generals verstand der Bolschewismus sich zu halten. Man sah diesem Zustande solange untätig zu, bis die nationale Bewegung gespalten war und ihre innere Kraft und Einheit verloren hatte. Es hat sich hier vor allem gezeigt, daß man am Bolschewismus stirbt, wenn man davon ißt. Alle späteren Zerfallserscheinungen innerhalb der nationalen chinesischen Bewegung gehen auf diesen Ausgangspunkt zurück. Wenn das junge nationale China angesichts der Entwicklung der letzten Wochen stolze Hoffnungen fürs erste jedenfalls begraben muß, so kann es sich dafür bei dem Bolschewismus bedanken, der noch überall dort Unheil gestiftet hat, wo er seine Hände im Spiele hatte.

„Fragen"

Von Richard Bahr, Berlin

Vor dem Krieg, wenn die Parlamente in die Ferien gegangen waren und die Sonne in das Zeichen des Sirius trat, hob allemal die Zeit der „Fragen" an. Ein Leitartikler, den die Ruhe verdroß, stellte irgendein Thema zur Erörterung. Und ehe man sichs versah, war aus Rede und Widerrede eine „Frage" entstanden. Hatte man sich ausgesungen, ward der Gegenstand ad acta gelegt. Bis ein paar Wochen später, unter anderem Rubrum, dasselbe Spiel sich erneute. Es waren nicht immer just die am meisten drängenden Dinge, die dergestalt diskutiert wurden. Die wichtigsten, von denen Sein oder Nichtsein für uns abhing, die außenpolitischen, wurden bei solchen Anläßen kaum je berührt. Immerhin waren diese Aussprachen nicht ganz nutzlos. Viel Spreu, wie immer und allenthalben auf der Welt. Und manche Emotionen ohne Sinn und Verstand. Besonders dann, wenn hinterher an sie überstürzte gesetzgeberische Aktionen sich knüpften. Zwischendurch aber geschah es doch wohl auch, daß man über ernsthafte Materien sachlich und ernsthaft die Meinungen tauschte. In den schweren Jahren voll Drangsal und Bitternis, die hinter uns liegen — und die, wer weiß, vielleicht wieder von vorne beginnen — hat das alles aufgehört. „Fragen" mochte, die schwere Menge, es wohl auch jetzt geben. Aber die Muße fehlte, die Muße, die sommerliche Atempause. Sensation folgte auf Sensation, eine Schreckenspost auf die andere. Es war doch nicht nur die Nachricht und, wie man letzthin gemeint hat, der neue Stil in der „Aufmachung", die aus den Blättern die sinnende, bisweilen wohl auch sinnvolle Betrachtung verscheuchten. Jahr für Jahr war man gezwungen, in großen Dingen wie in kleinen, im buchstäblichen wie übertragenen Verstande des Wortes, von der Hand in den Mund zu leben.

*

Ein rheinisches Blatt hat sich dennoch wieder einmal an eine „Frage" gemacht. Seit Wochen wird dort in Zuschriften aller Art das Problem der Verfassungsrevision erörtert. Wie dem Parlamentsabsolutismus zu steuern und die Machtbefugnis des Reichspräsidenten zu mehren wäre. Wie man dem Einheitsstaat näherkommen und durch eine Neuordnung der Beziehungen dem Katz- und Mausspiel zwischen dem Reich und Preußen ein Ende setzen könnte. Und dergleichen mehr. Die Aussprache hat — darüber muß man sich klar sein — keine aktuelle Bedeutung. Ob der Reichstag im nächsten Spätherbst eines natürlichen Todes stirbt, ob ein deus ex machina auf den Plan tritt und ihm schon im jungen Lenz den Faden abschneidet: im einen wie im anderen Falle wird man in der kommenden Session nur den Wahlen leben. Zum Teil lebt man ihnen sogar schon heute. Manche von diesen Fragen sind zudem derart, daß sie nicht von heute zu morgen und durch einen gesetzgeberischen Zugriff schon gar nicht sich lösen lassen. Auch der überzeugteste Unitarier wird sich zu gestehen haben, daß es nur ein langsames Hineinwachsen in den Einheitsstaat geben kann. Und daß, wer hier per majora vorgehen wollte, das Reich, das, wenngleich mühsam und nicht ohne Havarien, Zusammenbruch und Staatsumwälzung überstand, einfach auseinandertrieb. Deshalb soll man natürlich nicht aufhören, das Problem immer wieder zu durchdenken. Vielleicht, daß dann doch eines Tages der mit dem Charisma ausgerüstete staatsrechtliche Erfinder erscheint, der die rechten Wege uns zeigt. Bisher wurden sie noch nicht gewiesen. Kein Vorschlag in der nun schon durch Jahre sich dehnenden Debatte, gegen den nicht sofort so und so viele gewichtige Einwände sich gemeldet hätten. Man muß mit Geduld sich wappnen und dem guten Genius der Nation vertrauen. Schon weil, wofern man nicht mit dem Kopf durch die Wand will, andere Möglichkeiten nicht vorhanden sind.

Anders steht es um das Verhältnis zwischen Reich und Preußen. In einer demokratischen Zeitschrift war vor ein paar Monaten gefordert worden, die Personalunion zwischen Preußen und dem Reich wieder herzustellen. Norddeutschland, von Tilsit bis Trier, müßte das Rückgrat der Reichseinheit, wie ehedem sein „unitarisches Element", werden. Zu welchem Ende es, in Anknüpfung an die alte Tradition, von neuem der Reichsgewalt organisch zu verbinden wäre. Der volksparteiliche Landtagsabgeordnete Dr. Heimann hat diesen Gedanken neuerdings wieder aufgenommen. Er schlägt vor, die preußische Verfassung zu amendieren, indem man den Staatspräsidenten, den sie bisher nicht kennt, ihr einfügt. Staatspräsident in Preußen aber soll der vom ganzen Reichsvolk gewählte Reichspräsident sein. Damit wäre eine gewisse Einheitlichkeit in der Tat gewährleistet. Ein Kampf der beiden Kabinette in den verwirrenden Formen von heute wäre nicht gut möglich. Schwierigkeiten und Uebelstände blieben freilich auch so. Im Reich ein Reichskabinett, in Preußen eine Linksregierung oder umgekehrt: dieser arme Reichs- und Staatspräsident, dessen ganze Gewalt im Grunde in seinem Einspruchsrecht besteht, würde ständig zwischen den wechselnden Einflüssen hin- und her gezerrt werden. Gewiß, auch im alten Regime lebten Reichsregierung und Reichstag in einem anderen Klima als die preußische Landstube und die vor ihr ressortierenden Minister. Aber den Ausgleich schuf dann doch der Kanzler, der de facto, wenn schon nicht de jure, auch der preußische Ministerpräsident war. Für den konnte es, wie Friedrich Meinecke aufgezeigt hat, zuweilen sogar ein Gewinn bedeuten, mal mit dem preußischen, mal mit dem Reichspferd pflügen zu können. Schließlich war es dann doch — nicht immer zum Nutzen der Allgemeinheit — Preußen, durch das im Reich regiert wurde. Das alles ist nicht mehr und, vermutlich, nie wieder möglich. Die Personalunion zwischen Reich und Preußen müßte wohl oder übel auch schon die Ministerien ergreifen. Noch verhältnismäßig

Die Reichseinnahmen im Juli

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Monat Juli 1927 mit 948 Millionen zeigen eine günstige Entwicklung. Sie überstiegen die Einnahmen des Vormonats beträchtlich, weil im Juli nicht nur die vierteljährlichen Vorauszahlungen fällig waren, sondern teilweise auch die Abschlußzahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuern für das Jahr 1926 entrichtet worden sind. Ferner haben bestimmungsgemäß im Juli die Abrechnungen für diejenigen Warenmengen stattgefunden, die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1927 aus offenen Zollägern in den freien Verkehr überführt worden sind. Hieraus erklärt sich das erhebliche Mehraufkommen an Zöllen im Juli gegenüber den Vormonaten. Das Aufkommen der übrigen Steuern und Abgaben entspricht, abgesehen von den üblichen Schwankungen im allgemeinen demjenigen der Vormonate.

Dem Gesamtvorschlag von 7¾ Milliarden im Reichshaushaltsplan stehen an Einnahmen in den ersten 4 Monaten 2874 Millionen gegenüber, das sind also rund 290 Mill. mehr als ein Drittel des Jahressolls. Dieses Mehr ergibt sich dadurch, daß in die 4 Monate April bis Juli 2 Monate fallen, in denen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer zu leisten sind, sowie ein Monat, in dem Zahlungen auf die Lagerabrechnungen bei den Zöllen fällig waren. Die gleichen Zahlungen kehren in den folgenden 8 Monaten bezüglich der Einkommen- usw. -steuer zweimal, im Oktober und Januar, und hinsichtlich der Lagerabrechnungen bei den Zöllen nur noch einmal, im Januar 1928, wieder. Aus dem Verhältnis des tatsächlichen Aufkommens zum Etatsoll werden also Schlüsse auf den Umfang einer etwaigen Ueberschreitung des Gesamtjahressolls nicht gezogen werden können.

Die belgischen Provokationen

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung gedenkt nicht den belgischen Ausfällen bei der Denkmalsenthüllung von Dinant eine Entgegnung entgegenzusetzen. Sie beabsichtigt deshalb auch keineswegs Material über die in Dinant angeschnittene Frage des Franktireurkrieges zu veröffentlichen, da sich die Reden dort auf zu niedrigem Niveau bewegt haben. Einblick in das sehr reichhaltige Material wird nur die auf Grund des Vanderveld'schen Vorschlages einzuberufende überparteiliche Untersuchungsinstanz erhalten.

Keine allgemeine Amnestie zu Hindenburgs Geburtstag

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die preußische Regierung wird sich, worauf wir schon hinwiesen, dem Vorgehen der Reichsregierung anschließen, zum Geburtstag des Reichspräsidenten keine Amnestie zu erlassen, sondern sich auf eine Reihe von Einzelbegnadigungen beschränken. Man nimmt an, daß auch die übrigen Länder entsprechend vorgehen werden. Bestimmte Vorschläge für die Einzelbegnadigungen liegen noch nicht vor. Die Namen sollen erst kurz vor dem 2. Oktober veröffentlicht werden.

Der Text des Handelsvertrags mit Frankreich

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie angekündigt, wird morgen der Text des deutsch-französischen Handelsvertrages veröffentlicht werden. In der zweiten Hälfte des Oktober werden dann in Paris Verhandlungen über eine Angleichung des Saarabkommens an den abgeschlossenen Hauptvertrag aufgenommen werden.

MARCHIVUM

leicht, wenn hüben und drüben die nämlichen Mehrheitsverhältnisse herrschten. Wenn aber nicht: was dann?

Eine andere Frage, unbeträchtlicher an sich, doch darum nicht ganz ohne Bedeutung, ist von der Sozialdemokratie aufgeworfen worden. Die hat im Parlament beantragt, Buch zu führen über die Abgeordneten, die Aufsichtsratsposten bekleiden. Jedes Mitglied des Reichstags hätte dem Präsidenten mitzuteilen, ob und in welchen Unternehmungen es Aufsichtsratsstellungen innehabe. Worauf der Reichstagspräsident eine Liste anlegen und diese halbjährlich veröffentlichen solle. Der Antrag ist von der Sozialdemokratie pro domo gestellt worden. Er soll dem Nachweis dienen, daß die sozialdemokratischen Reichsboten durch die Bank blütenweiße Westen trügen und in keinerlei großkapitalistische Interessen verknüpft wären. Natürlich ist der Nachweis auf die Art nicht zu führen. Man kann — der ehemalige Kanzler Bauer ist dafür ein Schulbeispiel — von den goldenen Früchten des Großkapitalismus ausgiebig naschen, ohne je eine Aufsichtsratsimporte geschmaucht zu haben. Dennoch liegt in dem Antrag ein an sich erwägenswerter Gedanke verborgen. Der würde, seines agitatorischen und demagogischen Beiwerks entkleidet, etwa so lauten: es gilt zu verhindern, daß die großen Geldmächte durch Austeilung von Aufsichtsratsposten an Abgeordnete sich Vertreter ihrer Interessen im Parlament gewinnen. Die Sache ist nicht gerade dringlich, eine wirkliche Gefahr im Augenblick nicht vorhanden. Aber was nicht ist, kann werden. Der Anreiz zum Mißbrauch ist unter dem parlamentarischen System stärker geworden und er war zu Zeiten — siehe Laskers 1874er Kämpfe — auch früher schon stark genug. Auf alle Fälle: wenn doch einmal Fragen erörtert werden, mag auch diese zur Diskussion gestellt werden. Natürlich kann keine Rede davon sein, den Wirtschaftlern, bei denen sie zum Metier gehört, die Mitgliedschaft in Aufsichtsräten zu verbieten. Das würde nur den Erfolg haben, die Industriekapitäne mehr noch als bisher aus den Parlamenten zu verscheuchen. Wohl aber ist zu erwägen, ob den Abgeordneten während ihrer Mandatsdauer die Uebernahme neuer Aufsichtsratsposten nicht besser zu verwehren wäre. Auf eine kurze Formel gebracht: es soll verhütet werden, daß jemand Aufsichtsrat wird, weil er Abgeordneter ist und ihm als solchem so und so viele Türen offen stehen, die er sonst verschlossen fände. Darauf allein kommt es an.

Der Newyorker Bürgermeister in Berlin

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Newyorker Bürgermeister Walker ist heute früh in Berlin eingetroffen und stattete vormittags dem amerikanischen Botschafter einen Besuch ab. Von dort begab er sich in Begleitung des Botschafters zum Rathaus, um Oberbürgermeister Böß seine Aufwartung zu machen.

Die Unterhaltung wurde, nachdem Oberbürgermeister Böß die Herren im Namen der Stadt Berlin willkommen geheißen hatte, teils deutsch, teils englisch geführt und währte etwa ¾ Stunden. Oberbürgermeister Walker sprach den Wunsch aus, eine Reihe städtischer Einrichtungen kennen zu lernen und wird schon heute unter Führung von Oberbürgermeister Böß das Ludwig Virchow-Krankenhaus eingehend besichtigen. Besonderes Interesse haben die Newyorker Gäste auch an der starken Entwicklung des öffentlichen Parkwesens. Commissionar Herrick wird ebenfalls heute noch eine Rundfahrt durch die neuen Volksparks und Sportplätze unter städtischer Führung unternehmen. Außerdem wollen die Herren sich durch eigenen Augenschein über die Zustände in den Wohnvierteln unterrichten, in denen das Wohnungselend besonders sichtbar wirkt. Besonderes Interesse finden bei ihnen die Bestrebungen der Stadt auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge. Interessant war auch die Mitteilung, daß in Newyork für Untergrundbahnbauten 300 Millionen Dollar und für Hospitalzwecke 400 Millionen Dollar alljährlich bereitständen.

Zum Flaggenboykott der Berliner Hotels

⊡ **Berlin**, 24. August. (Von unserem Berliner Büro.) Entgegen verschiedenen in den letzten Tagen erschienenen anderslautenden Meldungen wird vom Auswärtigen Amt erklärt, daß es an einer Aktion gegen die Berliner Hotels, die zum Verfassungstag keine Flagge gezeigt hätten, nicht beteiligt ist. Es wäre lediglich einer Hoteldirektion gegenüber anläßlich eines Telephongespräches auf die üblen Eindrücke hingewiesen worden, die solches Verhalten überhaupt und besonders im Auslande hervorrufen müsse. Allgemeine Gründe haben nicht vorgelegen, den Hotelbesitzern Verhaltungsmaßregeln in solchen Angelegenheiten zu erteilen.

Das Schreckensregiment in Rußland

— **Moskau**, 24. Aug. Die Hinrichtung der zum Tode verurteilten weiß-russischen Generale Denissow und Annekow wurde vom Zentralexekutivkomitee bis auf weiteres verschoben. Die wegen Spionage zugunsten Englands zum Tode verurteilte Frau Klepikowa dagegen wurde nach Ablehnung ihres Gnadengesuchs heute erschossen.

Kundgebungen in aller Welt

Gegen Saccos und Vanzettis Hinrichtung

Am Dienstag abend haben, wie bereits berichtet, in zahlreichen Großstädten Europas, Amerikas und Südafrikas außerordentliche Demonstrationen gegen die Hinrichtung Vanzettis und Saccos stattgefunden, die zum Teil einen sehr amerikafeindlichen Charakter annahmen und zu Ausschreitungen und Blutvergießen führten.

Im Anschluß an eine stürmische Kundgebung im Sportpalast in Kopenhagen anläßlich der Hinrichtung Vanzettis und Saccos in der Nacht zum Dienstag zog eine Menge von 4—5000 Mann durch die Straßen des östlichen Kopenhagen, um vor der amerikanischen Botschaft zu demonstrieren. An einer Straßenkreuzung wurde die Menge von einem starken Aufgebot von Polizei aufgehalten. Die Menge nahm gegen die Polizei eine drohende Haltung ein, sodaß diese von dem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Nur so gelang es, schließlich die Menge zu zerstreuen. Bei dem Handgemenge wurden zahlreiche Fensterscheiben und Schaufenster eingeschlagen. Auch die Scheiben zweier Automobile wurden zertrümmert. Zwei Polizeibeamte haben durch Steinwürfe erhebliche Verletzungen erlitten. Sieben der Unruhestifter wurden verhaftet.

In Oporto mußte bei einer Demonstration vor dem amerikanischen Konsulat die republikanische Garde eingesetzt werden, da sich die Polizei als machtlos erwies. Mehrere Personen wurden verletzt.

An der Kundgebung im Hydepark in London beteiligten sich etwa 15 000 Personen. Im westlichen London kam es zu ernstlichen Ausschreitungen. Es gab zahlreiche Verletzte. Zwölf Schwerverletzte fanden Aufnahme im Krankenhaus.

In Johannisburg wurde auf den Stufen des Rathauses die amerikanische Flagge verbrannt. Ein Redner forderte den Boykott sämtlicher amerikanischer Waren.

In Manchester explodierten zwei Gasometer in den großen Gaswerken. 18 Personen wurden leicht verletzt. Ob es sich um einen anarchistischen Anschlag handelt, wie man vermutet, steht noch nicht fest.

Die Kundgebungen in Rotterdam und Amsterdam verliefen ziemlich glimpflich. Da gegen amerikanische Geschäfte und das Konsulat Steine geworfen wurden, erfolgten mehrere Verhaftungen.

In Moskau demonstrierten rund 120 000 Kommunisten gegen die Hinrichtung. Vertreter der kommunistischen Internationale und der Regierung nannten die Hinrichtung den schlimmsten Justizmord, der nicht ungesühnt bleiben dürfe. Es sei für Rußland ein Glück, daß die Beziehungen zu Amerika noch nicht wieder hergestellt seien; denn die Sowjetregierung hätte jetzt bei der Erregung des russischen Volkes jede Garantie für die Sicherheit der amerikanischen Diplomaten ablehnen müssen.

Nach den heutigen Aeußerungen der Pariser Linkspresse dürfte das für den 19. September geplante französisch-amerikanische Fest gelegentlich der Anwesenheit der amerikanischen Legionäre ernstlich gefährdet sein. Tatsächlich ist die allgemeine Stimmung in Paris keineswegs amerikafreundlich, und die gewaltigen Kundgebungen am gestrigen Abend sind für das beabsichtigte Fest bedrohliche Vorzeichen. „Quotidien" schreibt, das französisch-amerikanische Fest am 19. September sei nunmehr zu Ende. Das Martyrium der jetzt nach 7 Jahren hingerichteten Vanzetti und Sacco habe diesem Fest ein Ende bereitet. Denn es würde als eine Verhöhnung der Welttrauer bezeichnet werden. Frankreich stelle sich auf Seiten der Martyrer gegen ihre Henker. Gestern abend bereits forderte die Kommunistische Partei zur Schonung der Kräfte für den 19. Sept. auf. Heute sagt die „Humanité", Paris werde am 19. Sept. bestimmt nicht auf den Leichen von Vanzetti und Sacco tanzen.

Die Beisetzung Vanzettis und Saccos

Ueber die Beisetzung Vanzettis und Saccos ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Von einer Aufbahrung der Leichen in den Städten der östlichen Staaten hat man abgesehen, da ein polizeiliches Verbot gewiß war. Die Einäscherung der Leichen soll Sonntag in Boston erfolgen. Die Schwester Vanzettis will die Urne mit der Asche ihres Bruders nach Italien bringen, vorher aber die Hauptstädte Europas besuchen. Mehrere Verbände, die mit Vanzetti und Sacco sympathisieren, haben einen Aufruf für eine Konferenz in New York erlassen, die die Unschuld der Hingerichteten beweisen soll.

* **Die Schweiz gegen die Todesstrafe.** Wie aus Bern gemeldet wird, hat die mit dem Studium des Entwurfes eines neuen Schweizerischen Strafgesetzbuches beauftragte Sonderkommission in zweiter Lesung die Anträge auf Beibehaltung der Todesstrafe abgelehnt und mit 19 gegen 5 Stimmen für sämtliche schweizerische Kantone die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

Die Polizeiaktion gegen die Nationalsozialisten

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern haben im Abgeordnetenbüro der nationalsozialistischen Arbeiterpartei und anschließend auch bei 26 führenden Nationalsozialisten persönliche Haussuchungen stattgefunden. Es wurde eine Sichtung der Korrespondenz vorgenommen, da die Polizei den Beweis für das Fortbestehen der nationalsozialistischen Partei erbringen will. Ueber das Ergebnis der Aktion ist noch nichts bekannt. Das Material unterliegt z. Zt. noch der Prüfung.

Eine neue Danziger Anleihe

In Danzig wurde am Dienstag in der geheimen Bürgerschaftssitzung dem Senat die Genehmigung erteilt, eine Stadtanleihe im Betrage von nominell 5 600 000 Gulden aufzunehmen. In einer besonderen Erklärung stellt der Senat fest, daß durch die Aufnahme dieser neuen Anleihe keine erhöhte Belastung für den städtischen Haushalt eintritt, da der Zinsenzins bereits in den Haushalt einberechnet ist. Die Gesamtschuld Danzigs einschließlich der neuen Anleihe würde jetzt 43,6 Millionen Gulden betragen. Im Jahre 1914 betrug die Schuld 36 Mill. Goldmark, das sind 45 Mill. Gulden. Die Anleihe wird voraussichtlich mit 7 Proz. verzinst. Die Tilgung beginnt am 1. April 1929. Mit der Aufnahme der Anleihe wird für Anfang Oktober gerechnet. Verwendungszweck der Anleihe sind Brückenbauten, Kanalisationsarbeiten, ein Lazarettumbau, Automobilisierung der Straßenreinigung und Deckung des Defizits der ehemaligen Gemeindesparkasse Oliva aufgrund der Eingemeindung.

Um Samoa

§ **London**, 24. August. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Zustände in der früheren Kolonie Samoa, die als Mandatsgebiet des Völkerbundes unter der Verwaltung der australischen Regierung steht, haben in der letzten Zeit heftige Kritik hervorgerufen. Wie jetzt berichtet wird, hat die australische Regierung beschlossen, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen, der die gegen die Verwaltung erhobenen Vorwürfe der Unterdrückung und Ausbeutung der Eingeborenen nachprüfen soll.

Wer wird Deutschlands Vertreter in der Mandatskommission?

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Persönlichkeit des deutschen Vertreters in der Mandatskommission ist bekanntlich eine Entscheidung noch nicht gefallen. Als bevorzugter Anwärter wird im „Vorwärts" jetzt der frühere Ostafrika-Gouverneur v. Rechenberg genannt, der seit dem Sommer vorigen Jahres an den Beratungen des Internationalen Arbeitsamtes über Zwangsarbeit der Eingeborenen teilnimmt.

Letzte Meldungen

Held besucht Hindenburg

— **München**, 24. Aug. Ministerpräsident Dr. Held hat sich heute nach Dietramszell begeben, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Höflichkeitsbesuch abzustatten.

Zum Hamburger Kolonialschwindel

⊡ **Berlin**, 24. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten der Hamburger Kolonialfirma Tietgen aufgetauchten Nachrichten über Unterschlagung von Reichsgeldern treffen, wie wir hören, nicht zu. Der Tatbestand ist lediglich folgender: Viele der Kolonialgeschädigten, die durchaus ordnungsmäßig die vom Reich ihnen zustehenden Entschädigungssummen erhalten haben, haben diese in dem Tietgenschen Unternehmen angelegt und nun zum größten Teil verloren. Auch ist nicht, wie behauptet wurde, ein Vertreter irgend eines Reichsministeriums an der Gläubigerversammlung beteiligt gewesen.

Deutsche Parlamentarier in Paris

— **Paris**, 24. Aug. Gestern abend trafen in Paris die 40 deutschen Abgeordneten ein, die an der 24. Interparlamentarischen Konferenz teilnehmen werden. Die Delegation steht unter Führung des Reichstagspräsidenten Loebe, der in der deutschen Botschaft Wohnung genommen hat. Viel kommentiert wird in hiesigen politischen Kreisen, daß der frühere Reichskanzler Dr. Wirth, dessen Teilnahme angekündigt worden war, im letzten Augenblick von der Reise Abstand genommen hat.

Vertrauensvotum für Zaimis

— **Athen**, 24. Aug. Das Vertrauensvotum für das neue Kabinett Zaimis wurde von der Kammer mit 159 : 16 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf über ein Sondergericht zur Aburteilung von Pangalos und seiner Mitarbeiter wurde der Kammer vorgelegt.

Die Schatzkammer der Sultane

Von Major Moßdorf-Berlin

Die ungeheuren Schätze, die sich im Laufe der Jahrhunderte am Hofe der Sultane in Konstantinopel angehäuft haben, sind gewöhnlich der Oeffentlichkeit nicht zugänglich gewesen. Wenn es die Regierung der jungen türkischen Republik jetzt unternommen hat, die Schätze in einem Museum, das im alten Serail, dem rings von Mauern umgebenen Palast der früheren Herrscher des Osmanischen Reiches untergebracht ist, zur Schau zu stellen, so liegt in dieser Tat mehr als ein rein erzieherisches und kulturhistorisches Moment. Es kommt damit zum Ausdruck, daß die Türkei sich vor kriegerischen Ueberfällen sicher fühlt. Denn zweimal sind in den letzten 15 Jahren die Schätze, in Kisten verpackt, von Konstantinopel ins Innere Anatoliens in Sicherheit gebracht worden. Während des Balkankrieges 1912 diente Konia, seit 1916 Angora als Aufbewahrungsort, wo die Schätze in ihren Kisten stehen blieben, bis ruhigere Zeiten ihren Rücktransport nach Konstantinopel gestatteten. Allerdings wird behauptet, daß ein Teil der Gegenstände nach Moskau wanderte, um dort als Sicherheit für die von den Bolschewisten erhaltenen Anleihen im Kampfe gegen die Griechen zu dienen. Jedenfalls aber hat der häufige Transport den Schätzen keinen Schaden getan.

Am 23. Januar 1927 sind nun im Serail unter Leitung des Museumsdirektor Halil Bey die ersten beiden Räume der Schatzkammer eröffnet worden. Es gehörte eine gewaltige Arbeit dazu, um die große Menge wertvollster Gegenstände zu sortieren und passend aufzustellen. Für später ist die Eröffnung dreier weiterer Räume geplant. Die Sammlung umfaßt Meisterstücke alter orientalischer und türkischer Kunst neben prachtvollen Geschenken europäischer Herrscher an die Sultane. Im Mittelpunkt des ersten Ausstellungsraumes steht der berühmte Thron des persischen Schahs Ismail, der zur Beute des Sultans Selim gehörte. Der Thron ist ein Kunstwerk aus frühindischer Zeit und etwa zwischen 1515 und 1520 entstanden. In jeder Beziehung gut erhalten, bildet der Thron einen Luxusgegenstand von unerhörter orientalischer Pracht. Er besteht aus Gold, das mit Email und Perlen eingelegt ist und auf dem das perlenbesetzte Kissen liegt, das dem Sultan als Sitz diente. Im gleichen Raum sind noch drei weitere Throne aufgestellt. Den höchsten künstlerischen Wert besitzt von ihnen der Thron Murads IV., der aus Ebenholz mit eingelegtem Elfenbein besteht. Dieser Thron begleitete den Sultan auf seinem Kriegszug gegen Bagdad. Auf ihm sitzend, empfing er die Unterwerfung des mesopotamischen Herrschers. Alle diese Throne sind so gebaut, daß sie in Teile zerlegt werden können, da sie von den Sultanen bei ihren Feldzügen und Reisen im Lande mitgeführt wurden. Der goldbelegte Bairam-Thron ist von historischem Interesse. Er wurde vom letzten Sultan benutzt. Vor vier Jahren wurde der jetzt in der Verbannung lebende Kalif Abdul Medjid Effendi auf diesem Thron investiert.

Unter den im Museum aufbewahrten Reliquien befinden sich aus der byzantischen Zeit Teile des Schädels und einer Hand von Johannes dem Täufer, mit Gold und Juwelen belegt. Sie stammen von Mohammed dem Eroberer, der sie der christlichen Kirche raubte. Eine wundervoll hergerichtete türkische Reliquie ist der Mantel des Propheten Mohammed. Er ruht in einem goldenen Behälter, der wiederum in einem größeren, ebenfalls goldenen, tempelartigen Behälter untergebracht ist, um die Reliquie auf dem Rücken eines Kameels bei den Kriegszügen mitzuführen. Ferner ist der goldschimmernde und mit Edelsteinen besetzte Panzer ausgestellt, den Murad IV. bei der Eroberung von Bagdad getragen hat. Diese Gegenstände zerstören die Legende, daß die Sultane in früheren Zeiten nur in Luxus und Wohlleben ihre Zeit verbracht hätten.

Unter den weiteren Gegenständen befinden sich Hunderte wertvollster Palaststücke, die zur Ausschmückung oder zum täglichen Gebrauch dienten. Da ist der Toilettentisch von Katharina der Großen, dann folgen mit Edelsteinen besetzte Pfeifen, Mundstücke der Sultane, orientalische Ringgeräte, reizende Porzellankannen, Becken und Tintenfässer, Fächer aus Pfauenfedern, goldbestickte Gewänder, kristallene und goldene Szepter, kristallene Kannen und Vasen.

In dem Ausstellungsraum befinden sich rings herum an den Wänden, in Glaskästen vollständige Sammlungen von Kleidern und Turbanen der Sultane von Mohammed dem Eroberer bis Mahmud II., der im 19. Jahrhundert die europäische Kleidung einführte. Agraffen an den Turbanen und Dolche in den Waffengehängen glitzern von wertvollen Steinen und Email. Die wundervollen bestickten Brokatstoffe sind in den Farben noch vollständig erhalten.

Die Vervollständigung dieses seltenen Museums wird noch weitere Herrlichkeiten aus den Schatzkammern zutage fördern und Konstantinopel dadurch künftig noch mehr als bisher ein Anziehungspunkt für Freunde alter orientalischer Kunst werden.

Der Entschluß des Chauffeurs: eine Fünftelsekunde!

Was geschieht, wenn ein Chauffeur in voller Geschwindigkeit irgendein Hindernis auf seinem Wege bemerkt? Nur, wenn man diese Frage streng vom physiologischen Standpunkte aus betrachtet und sie mit tunlichst größter Exaktheit beantwortet, kann man sich völlig über die Gefahren klar werden, die mehr oder weniger jeder Autofahrer läuft. Professor Vernon Stocks, ein englischer Physiologe, der während des Krieges Mitglied der Kommission zur Ausnutzung der nationalen Kräfte war, beschreibt diesen Vorgang in einem seiner letzten Aufsätze ganz genau und zieht Schlüsse, die der breiteste Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden sollten.

„Ganz zuerst", so sagt der Gelehrte, „formt sich auf der Netzhaut ein Bild des Zusammenhanges zwischen dem Auto und dem Hindernis. Der Sehnerv gibt Bericht hierüber an das Großhirn, wo auf Grund der gelieferten Nachrichten ein Beschluß gefaßt wird. Dieser Beschluß wird den motorischen Zentren mitgeteilt, welche mit Hilfe des Nervengeflechtes den Muskeln den Befehl zur beschlossenen Führung des Wagens erteilen. In einem normalen Körper vollziehen sich diese Vorgänge innerhalb einer Fünftelsekunde. Man nennt diesen Zeitraum die Reaktionszeit.

Wissenschaftliche Experimente, die von der oben erwähnten Kommission vorgenommen worden sind, haben das Resultat ergeben, daß diese Reaktionszeit verdoppelt oder verdreifacht wird nach Maßgabe eines Alkoholgenusses, der in seiner Stärke ungefähr einem Maße von anderthalb Deziliter Whisky entspricht. Das bedeutet, daß man nach dem Genuß einiger Gläschen statt einer Fünftelsekunde deren Zweifünftel bis dreifünftel braucht. Was das bedeutet, ist nicht schwer auszurechnen: man braucht dazu nur die Strecke festzustellen, die ein Auto in voller Fahrt in Zweifünftelsekunden durchmißt. Bei der mäßigen Geschwindigkeit von 35 Kilometer die Stunde macht das Auto in Zweifünftelsekunden mehr als dreieinhalben Meter und noch weniger. Sehr oft hat nun ein schwerer oder gar tödlicher Unfall von einem Meter und noch weniger Distanz abgehangen. Das entscheidende Hindernis ist oft erst in einer Entfernung von drei bis vier Wagenlängen bemerkt worden, besonders, wenn es sich um Kreuzwege handelt. Hat der Chauffeur infolge von Alkoholgenuß nur eine einzige Wagenlänge verloren, so riskiert er neben seinem eigenen Leben dasjenige seiner Fahrgäste, und die sollten es sich tausendmal überlegen, ehe sie sich einem Chauffeur anvertrauen, der auch nur einen Tropfen Alkohol vor Beginn der Fahrt genossen hat." pwd.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Ende des Streiks in der Rheinschiffahrt

Vom Arbeitgeberverband für die Hafengebiete Mannheim-Ludwigshafen wird uns geschrieben:

Der vom Reichsarbeitsministerium mit der Schlichtung des am Oberrhein ausgebrochenen Rheinschiffer-Streiks betraute Schlichter, Landgerichtsdirektor Joetten in Köln, hatte für Montag und Dienstag eine Schiedsgerichtsverhandlung zwischen den beteiligten Arbeitgeberverbänden und dem Deutschen Verkehrsbund einberufen. Mit dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer war bereits am 18. August eine Vereinbarung über die Verlängerung des bisherigen Tarifvertrages bis zum 1. April 1929 getroffen. Die zweitägigen Verhandlungen in Köln endigten mit einem einstimmigen Schiedsspruche, der im Großen und Ganzen auf den gleichen Bedingungen der zwischen den Arbeitgebern und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer vereinbarten Tarifbestimmungen beruht. Lediglich bezüglich der speziell das Deckpersonal betreffenden Tarifbestimmungen wurden einige Abänderungen getroffen, im übrigen aber der Tarifvertrag bis zum 1. April 1929 verlängert. Die Lohn- und Gehaltssätze sehen ebenfalls ungefähr die gleichen Erhöhungen vor, wie sie zwischen Arbeitgebern und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer bereits bewilligt waren. Die Zugeständnisse der Arbeitgeber betreffen hauptsächlich das Sonntagsfahren. Es wurden in dem neuen Tarifvertrag dem Personal zwei freie Sonntage im Monat zugestanden. Auch die Bestimmungen für Hafenboote und Güterdampfer sind im großen Ganzen ebenfalls geblieben wie bisher. Für gewisse Sonderleistungen wurden die Vergütungen erhöht. Da die beiderseitigen Verbände den Schiedsspruch sofort zur Tarifvereinbarung erhoben, wurde die sofortige Aufnahme der Fahrt im Oberrhein für heute zugesagt.

Der hiermit beendigte Streik erscheint im Hinblick auf die letzige Erledigung als vollständig unverständlich. Auf der Basis des jetzt vorliegenden Schiedsspruches wären ungefähr die Arbeitgeber schon seit Wochen zu einer Vereinbarung bereit gewesen. Im höchsten Grade bedauerlich ist es, daß als Kampfmaßnahme seitens einer deutschen Gewerkschaft ausgerechnet die Stillegung des Oberrheinverkehrs beschlossen wurde, wo auf Grund der durch den Friedensvertrag geschaffenen Verhältnisse die deutschen Rhedereien im schwersten Konkurrenzkampfe mit den neuen französischen Rhedereien und der nationalen Schweizer Schiffahrt stehen. Das auf diesen französischen und schweizerischen Schiffen befindliche Personal ist fast restlos deutsch und genießt bei weitem nicht die Löhne und Gehälter, sowie Arbeitszeitbedingungen, die die deutschen Tarifverträge vorgesehen haben. Zu Gunsten dieser fremdländischen Schiffahrtsbetriebe wurden die deutschen Fahrzeuge stillgelegt. Nicht nur die deutschen Schiffahrtsfirmen, sondern auch das in den Streik getretene Personal haben durch den Streik schwere Verluste erlitten. Es ist gänzlich unverständlich, warum der Deutsche Verkehrsbund, wenn er glaubte, sich auf eine freie Vereinbarung mit den Arbeitgeberverbänden nicht einlassen zu dürfen, nicht vor der Eröffnung des Streiks die Intervention des Arbeitsministeriums angerufen hat.

*

* **In der fünften Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie**, die seit einigen Tagen im Gange ist, sind bisher Gewinne von 100 000 ℳ ab nicht gezogen worden. Wir werden von morgen ab die Gewinne von 50 000 ℳ ab an dieser Stelle veröffentlichen.

* **Folgenschwerer Zusammenstoß mit einem Feldschützen.** Gestern abend begegnete ein Feldhüter dem verheirateten Taglöhner Karl Strohmayer aus Zwiesel auf einem verbotenen Feldweg. Als Strohmayer von dem Feldhüter zur Rede gestellt wurde, ging er mit dem offenen Messer auf den Feldhüter los. Der Feldhüter machte hierauf, um sich zu verteidigen, von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Angreifer schwer durch einen Schuß in den Unterleib. Strohmayer wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einem Hotel eine aus Platin mit 5 weißen echten Perlen besetzte Ansteckadel und eine Lorgnette. — Aus einem Hause in G 6 ein Musikinstrument (Banjo). — Im Herschelbad ein 14 kar., goldener, 21 Gramm schwerer Siegelring mit Carniolplatte ohne Monogramm oder Widmung. — Nachts aus dem Neubau Ecke Bürgermeister-Fuchsstraße ein noch fast neuer blauer Arbeitsanzug, ein blauer Kittel, zwei Blechscheren, ein Hammer und 4—5 Kg. Lötzinn.

Marktverkehr mit Vieh

Auf den 37 bedeutendsten Schlachtviehmärkten Deutschlands wurden im Monat Juli 101 337 (im Juni 95 767) Rinder, 106 062 (114 927) Kälber, 88 945 (91 178) Schafe, 446 156 (451 400) Schweine zugeführt. Gegenüber dem Juni hat sich die Zahl bei den Rindern erhöht, während die Zahlen bei den Schweinen, Schafen und Kälbern zurückgegangen sind. Bei den Rindern hatte Berlin den größten Auftrieb mit 13 242 Stück; dann folgen: Hamburg mit 8 952, München mit 7 524, Lübeck mit 5 577, Köln mit 5 400, Frankfurt a. M. mit 5 338, Mannheim mit 4 292, Nürnberg mit 3 825, Breslau mit 3 613, Stuttgart mit 3 468, Chemnitz mit 3 297, Dortmund mit 2 873, Dresden mit 2 606, Leipzig mit 2 390, Kiel mit 2 342, Magdeburg mit 2 325, Elberfeld mit 2 277, Mainz mit 2 272, Husum mit 2 149, Hannover mit 1 975, Essen mit 1364, Königsberg i. Pr. mit 1 327, Würzburg mit 1 319, Augsburg mit 1 299, Zwickau mit 1 275, Karlsruhe mit 1 199, Koblenz mit 1 196, Bremen mit 1 071, Stettin mit 1 022, Düsseldorf mit 960, Wiesbaden mit 873, Kassel mit 767, Plauen i. V. mit 517, Barmen mit 418, Krefeld mit 345, Aachen mit 328, Oldenburg mit 320.

Die Zahl der auf dem Mannheimer Viehmarkt aufgetriebenen Kälber betrug im Juli 2 711 (im Juni 4 059), die der Schafe 301 (155), die der Schweine 12 634 (16 355). Dem Mannheimer Schlachthof wurden im Juli 1 403 Rinder (gegenüber 1 766 im Juni) zugeführt, ferner 1 995 Kälber (2 697), 251 Schafe (132) und 6722 Schweine (8427). St.N.A.

Hindenburgs Beispiel

Wichtiger als trauernde Erinnerung an vergangene Zeiten oder gläubiges Hoffen auf künftige Schicksalswendung ist in der Not das opferwillige Bekenntnis zur Gegenwart des Staates. Das lehrt uns Hindenburgs Beispiel.

Franz von Mendelssohn,
Präsident des Deutschen Industrie- u. Handestages.

*

Denkt an die Hindenburgspende!

Annahmestellen sind alle Postanstalten, Eisenbahnschalter, Banken, Sparkassen usw.

* **Elektrische Verbindung Mannheim-Lampertheim.** Demnächst soll zwischen der Direktion der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und den Bürgermeistern der beteiligten Städte eine Besprechung des Projektes einer elektrischen Straßenbahn Mannheim-Sandhofen-Lampertheim stattfinden. Man glaubt, daß diese schwebende Frage bald zur Erledigung kommt.

* **Die Störche** beginnen in Deutschland gewöhnlich nach Mitte August wegzuziehen. Gestern sah man elf Stück in großer Höhe in südlicher Richtung Mannheim überfliegen. Der Mannheimer Storch, der sonst in F 7 horstete, ist seit einigen Jahren nicht mehr erschienen. Die Schwalben kann man jetzt hier nur noch vereinzelt beobachten, während vor acht bis vierzehn Tagen ganze Scharen auf ihrem Wanderflug zu sehen waren.

* **Ueber 27 Millionen Reichsmark Eigenheim-Baugelder** sind nunmehr durch die Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, gemeinnützige G. m. b. H. in Wüstenrot i. Württemberg, in 2½ Jahren für über 1650 ihrer Bausparer in stetig steigenden Summen bereitgestellt worden, nachdem Ende Juli wiederum 3,8 Millionen Reichsmark an 236 Bausparer zur Vergebung gelangten. Wie das von so mancher interessierten Seiten angefeindete Werk trotz aller Widerstände dauernd wächst, zeigt der Umstand, daß allein in den ersten sieben Monaten ds. Js. über 14 Millionen Reichsmark billige Eigenheim-Baugelder zur Verfügung gestellt werden konnten, gegen etwa 13 Millionen in den vorausgegangenen zwei Jahren der praktischen Tätigkeit dieses auf keine Gewinne eingestellten rein gemeinnützigen Werkes. Der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot wurde in diesem Frühjahr durch die württembergische Regierung in Verbindung mit dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsbank das Recht zum Betrieb von Depot- und Depositengeschäften verliehen. Auch von den Regierungen in Baden und Bayern, ebenso wie vom Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe wurde die G. d. F. zum Geschäftsbetrieb zugelassen, sodaß heute der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde in Wüstenrot der Geschäftsbetrieb in ganz Deutschland und Oesterreich offen steht.

Kommunale Chronik

Forderungen des pfälzischen Landgemeindeverbandes

* **Neustadt** a. d. H., 23. Aug. Der Verband der Landgemeinden Bayerns e. V., Kreis Pfalz, beschäftigte sich in einer hier abgehaltenen Tagung mit dem innerbayerischen Finanzausgleich und nahm dazu folgende Entschließung an:

„Das Gesetz kann nicht als Ausgleich angesprochen werden. Als vor Jahresfrist der Staat in Not war und seinen Voranschlag nicht abgleichen konnte, waren es die Gemeinden, die dem Versprechen des damaligen Finanzministers glaubten und die Schicksalsverbundenheit zwischen Staat und Gemeinden dadurch bewiesen, daß sie sich vorübergehend freiwillig mit der Kürzung der Umsatzsteueranteile zu Gunsten des Staates einverstanden erklärten. Heute wäre es nun Aufgabe des Staates, den Städten und Gemeinden wieder zu geben, was ihnen gehört. Der bayerische Staat hat sich aber seiner Pflicht zu entschlagen gewußt, die ihm Not und Schicksalsgemeinschaft mit seinen Gemeinden auferlegt hat. Die geplante Regelung ist geeignet, die Finanzpolitik der Gemeinden erneut in den Mittelpunkt der Kritik zu stellen, die Gemeinden müssen aber darauf hinweisen, daß bei ihnen bereits gespart wird, wo es nur möglich ist, während die Verwaltungsreform des Staates immer noch auf sich warten läßt. Die Gemeindevertreter im besetzten Gebiet müssen es als eine große Härte empfinden, wenn die Verhältnisse der Gemeinden in der Pfalz mit jenen der rechtsrheinischen Gebiete auf eine Stufe gestellt werden. Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft sind am Ende ihrer Steuerkraft angelangt. Die pfälzischen Gemeinden müssen es ablehnen, das Odium weiterer Belastung dieser Stände auf sich zu nehmen und dazu beitragen, daß weitere Industrieverlegungen stattfinden. Staat und Volksvertretung haben durch ihr übereiltes Vorgehen an Vertrauen schwer eingebüßt. Das Verständnis der pfälzischen Bevölkerung für die Bestrebungen Bayerns auf dem Gebiete der Erhaltung der Eigenstaatlichkeit ist damit sicher nicht gefördert worden, wobei aber die Neigung derer, die — lediglich nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten eingestellt — den Blick über Rhein und Nahe richten."

Eine zweite Entschließung betrifft die Schwarzwildschäden. Sie lautet:

„Die in Neustadt a. d. H. versammelten Vorstandsmitglieder des Verbandes der Landgemeinden Bayerns e. V., Kreis Pfalz, beschließen nach vorheriger Beratung einstimmig, an die Kreisregierung der Pfalz die dringende Bitte zu stellen, doch mehr wie bisher den Abschuß der Wildschweine zu fördern. Es ist für unsere Landwirtschaft, insbesondere für den kleinen Mann, eine außerordentliche Härte, wenn ihm seine Ernte durch dieses Wild ganz oder teilweise vernichtet wird. Was die Entschädigung anbelangt, haben die Gemeinden den Wildschaden wohl übernommen, können aber nicht bezahlen, weil ihnen die Mittel hierzu fehlen. Auch die Auszahlung der von der Regierung versprochenen 75 Prozent Entschädigung läßt leider sehr oft auf sich warten. Es ist damit auch den Landwirten nicht gedient. Nur von dem Abschuß der Wildschweine kann das Verschwinden der berechtigten Klagen erwartet werden."

*

Schwetzingen, 23. Aug. Aus der letzten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Vergeben werden: 1. die Lieferung von 200 Ztr. Hafer für den Farrenstall an Wilhelm Spilger hier; 2. die Herstellung der Gehwege in der Karlsruherstraße an Maurermeister Gg. Reichert hier; 3. die Lieferung von Verbandsmaterialien für das Städt. Krankenhaus an die Firmen Otto Schuh und Hermann Treiber; 4. die Lieferung von zwei Dienträdern für die Polizei an Alois Diezinger hier. — Für die Unwettergeschädigten im Erzgebirge wird ein Beitrag bewilligt. — Der „Rhenania Offag" in Ludwigshafen a. Rh. wird zur Errichtung einer Benzinzapfstelle vor dem Anwesen Max Wilhelm, Mannheimerstr. 96, Genehmigung unter den allgemeinen Vertragsbedingungen erteilt.

Kleine Mitteilungen

In der Bürgerausschußsitzung in Stühlingen stand die Erstellung eines neuen Krankenhauses zur Beratung, wozu ein Kostenaufwand von 240 000 Mk. erforderlich wird. Zur Finanzierung des Projektes sollen die durch den Verkauf des alten Krankenhauses zur Verfügung stehenden 125 000 Mk. verwendet, die Restsumme durch Kapitalaufnahme aufgebracht werden. Die Vorlage fand einstimmige Annahme.

Die Gemeinde Nordheim hat sieben gemeindeeigene Aecker zur Errichtung eines Turn- und Festplatzes zur Verfügung gestellt, um den Bedürfnissen der einheimischen Turn- und Sport-Vereine Rechnung zu tragen. Den Schulen ist das Mitbenützungsrecht vorbehalten.

Theater und Musik

⊙ **Die Heidelberger Festspiele** unter der künstlerischen Leitung Gustav Hartungs wurden am 17. August mit einer Aufführung des „Kätchen von Heilbronn" abgeschlossen. In der Zeit vom 23. Juli bis 17. August veranstaltete der Festspielverein, Erster Vorsitzender Dr. Rudolf Goldschmit, insgesamt 24 Aufführungen. Im Schloßhof: 13 Aufführungen des „Sommernachtstraums", Musik von Ernst Krenek, mit Erika v. Thellmann, Elisabeth Lennartz, Fritta Brod, Maria Czamska, Heinrich George, Hans Herrmann-Schaufuß, C. Ludwig Achaz, von Rappard, Jochen Poelzig und Fritz Valk; 5 Aufführungen des „Kätchen von Heilbronn", Musik von Carl Maria v. Weber von Emil Alfred Herrmann, mit Carl Ebert, Elisabeth Lennartz, Brod, Achaz, Herrmann-Schaufuß, Fr. Kayßler jun., Valk und Walter Werner. Im Bandhaus: 6 Aufführungen des „Macbeth", mit Heinrich George, Lucie Höflich, Leontine Sagan, Mathilde Einzig, Achaz Benekendorff, Poelzig und Valk. Die szenische Leitung hatte T. C. Pilartz und Oberbaurat Dr. Schmieder, die musikalische Georg Szell. Choreographische Leitung: Ursula Falke und Rolf Arco. Technische Leitung: Adolf Weil. Drei Vorträge halfen den Gedanken der Festspiele zu vertiefen und weiter auszubreiten. Es sprachen Friedrich Gundolf über Shakespeares Sommernachtstraum", Richard Benz über „Heinrich von Kleist und der romantische Gedanke" und Wilhelm von Scholz über „Das Theater als Fest". Obwohl die Zahl der Plätze gegen das Vorjahr um 50 v. H. erhöht worden war, konnte der Kartennachfrage nicht genügt werden. Eine Vorstellung mußte wegen Regen in das Bandhaus verlegt, eine zweite im letzten Drittel abgebrochen werden. Es wird erwogen, für das nächste Jahr eine Ueberdachung zu schaffen, um alle Schloßhof-Aufführungen von Witterungseinflüssen unabhängig zu machen.

⊙ **Kongreß der Theater- und Musikkritiker.** Der nach Salzburg einberufene Internationale Kongreß der Theater- und Musikkritiker wurde am Sonntag durch einen Empfang beim Bürgermeister, Hofrat Max Ott, eingeleitet. Die Teilnehmerliste weist eine große Reihe glänzender Namen der internationalen Kritikerwelt auf, darunter Kritiker aus den Vereinigten Staaten, Australien, Brasilien, England, Frankreich, Griechenland, Norwegen, Spanien u. a. Das Ziel des Kongresses bildet die Gründung eines internationalen Kritikerverbandes, doch werden auch verschiedene andere aktuelle Standesfragen (Eingliederung der Kritiker in die übrige Journalistik, Beziehungen zu Theaterautoren und Komponisten usw.) zur Beratung gelangen. Die Landesregierung von Salzburg und die Stadtverwaltung haben im Vereine mit der Salzburger Festspielhausgemeinde und dem Mozarteum ein umfangreiches Programm mit künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen aller Art vorbereitet.

⊙ **Wertvoller Gemäldefund.** In dem vom Kreise Melsungen erworbenen v. Müldnerschen Lehnsgut wurde bei Erneuerungsarbeiten unter alten Tapeten ein prachtvolles auf Leinwand gemaltes Oelgemälde entdeckt. Das Gemälde mißt 5 Meter in der Länge und ist 3 Meter hoch. Es stellt eine ägyptische Königin dar, die von ihrem Fürsten Abgaben empfängt. Zu beiden Seiten des Gemäldes sind noch Stilleben angebracht. Ein zweites gleichzeitig entdecktes Gemälde zeigten ein Schäferstündchen zweier Liebenden im Walde. Nach fachmännischer Schätzung beläuft sich das Alter der Gemälde, deren Schöpfer unbekannt ist, auf etwa 250 Jahre.

Moderne Amazonen

Eine Zeitlang sah es aus, als solle in Amerika das Pferd vollkommen vom Auto verdrängt werden. Aber dagegen rebellierten zuerst die Cowboys, deren Tollkühnheit sich auf einem Fordwagen nicht austoben konnte. Es protestierten die Mitglieder der Gesellschaft, die sich sowieso Autos hielten, aber in der Nachahmung der englischen Highlife auf den Pferdesport nicht verzichten konnten. Und es kamen natürlich die Filmstars.

In Hollywood gilt für den Filmschauspieler die Parole, schlank und elastisch zu sein. Zehn Pfund Gewicht können über den Erfolg einer Filmschauspielerin entscheiden. Man weiß, daß Vilma Banky, die in Berlin das war, was ihre österreichischen Landsleute „mollert" nennen, die Vertragsklausel unterschreiben mußte, als Höchstgewicht 120 Pfund zu erreichen. Das geht natürlich nur durch eifriges Training. Hollywood ist daher nicht nur eine Filmstadt, sondern im selben Grade auch eine Sportstadt zu nennen. Daß die Helden der „Western"-Bilder, die Cowboydarsteller Jack Holt, William S. Hart, Hoot Gibson, verwegene Reiter sind, braucht nicht betont zu werden.

Aber die Frauen geben ihnen nichts nach. Daß eine Filmschauspielerin, wie Priscilla Dean, deren Filme ja alle einen sensationellen Einschlag haben, natürlich auch eine Kunstreiterin sein muß, versteht sich eigentlich von selbst. Doch wer hätte es der zarten Johnna Ralston zugetraut, daß sie eine Reiterin ist, die in jedem Zirkus als Kunstreiterin möglich wäre? Debe Daniels, die auch in Deutschland anfängt beliebt zu werden, ist ebenfalls eine äußerst begabte Reiterin, die sich in Springkonkurrenzen vor keiner Hecke und vor keinem Graben fürchtet.

Die deutschen Filmstars stehen den amerikanischen Kollegen in der Ausführung des Reitsports nach. Die Gagen in Hollywood erlauben ein breiteres Leben, und das freie Sonnenland Kalifornien erlaubt ein anderes Austoben, als es unsere Heimat gestatten kann. Trotzdem gibt es ausgezeichnete Reiter unter dem Flimmervölkchen. Harry Liedtkes Vorliebe für Pferde ist bekannt, eine Neigung, die auch seine frühere Gattin Käthe Dorsch teilte. Harry Piel ist natürlich ein guter Reiter, aber darin gibt ihm Olga Tschechowa nichts nach, die ihre Reitkünste in der „Seligen Exzellenz" beweisen wird.

Christa Tordy erschien hoch zu Pferde im Feuerwehrfilm der Ufa, der die Zuschauer auf sie hinwies. Gewandte Reiterinnen sind ferner Brigitte Helm und Camilla Horn, bei denen reittechnische Ausbildung vor ihrem Filmdebut stattfand. Daß der neue Eichberg-Star, Mona Maris, die auf einer Estancia bei Buenos Aires aufwuchs, natürlich reiten kann wie ein Gaucho, ist nicht weiter erstaunlich. Auch Ruth Weyher ist eine Amazone, der kein Hindernis zu schwierig ist.

Literatur

* **„Brahma und Buddha."** Von Helmuth v. Glasenapp, Ausgabe der Deutschen Buchgemeinschaft. Ein Werk das man mit ganz ungeteilter Freude aufnehmen darf! Nur einem so gründlichen Kenner und glänzenden Darsteller wie Glasenapp war es gegeben, auch dem ungelehrten Leser durch die tropische Wirrnis der indischen Religionsgeschichte einen Weg zu bahnen und ihn einem Ziele entgegenzuführen, von dem aus die beunruhigende Vielheit dieses Pantheons am Ende doch als eine klar überschau- und begreifbare Einheit erscheint. Indische Kunst ist uns heute sehr nahe gerückt, — aber alles Wissen um die Seele der indischen Kunst bleibt vergeblich ohne eine genaue Kenntnis indischer Philosophie und Religion. Alles Bilden ist hier ein Beten und Meditieren in Stein und Erz, und erst die Götter können dem Suchenden den Schlüssel in das Innere der Gestalt reichen. Einem solchen geistigen Schlüssel vergleichbar ist das Glasenappsche Buch. Unter dem Namen der alten mystischen Begriffsgottheit und des „Erleuchteten", den beiden historischen Zentren indischer Religiosität, führt er den Leser in die heiligsten Geheimnisse indischer Metaphysik ein, gibt einen tiefen Einblick in das Werden und die Hauptlehren der vorgeschichtlichen, der vedischen und klassischen Religionen und schließt mit einer Darstellung der indischen Missionstätigkeit in Süd-, Mittel- und Ostasien. Ein letztes Kapitel behandelt die reformatorischen Bewegungen im neueren Hinduismus, die islamischen Einflüsse und die Einwirkungen des Westens.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

? **Von der Bergstraße**, 22. Aug. Die schweren Regen der letzten Zeit haben merkliche Abkühlung gebracht und den Erdboden allenthalben außerordentlich kräftig durchfeuchtet. Die Wege sind grundlos und kaum befahrbar. Seit mehr als einer Woche hat man windiges und stürmisches Wetter, von öfteren Regengüssen begleitet, was für die Landleute hemmend und störend sowie auch schädlich ist. Wenn der ausgewachsene Tabak schließlich auch noch etwas Regen verträgt, so ist letzterer für die sehr gut entwickelten Kartoffelfelder wegen Begünstigung der Kartoffelfäule, für das Ausreifen des Spätobstes, das ohnehin reichlich durch den Sturm abgeworfen wird, für das Weitergedeihen der Weintrauben, die immerhin, besonders an Spalieren und auch stellen- und sortenweise in den Rebklagen noch annehmbaren Behang zeigen, von Schaden. Auch ist der zweite Schnitt des Wiesen- und Kleeheus noch zu bereiten. Die Tabakernte steht vor der Türe. Da ist es zu verstehen, wenn man sich über das derzeitige „Novemberwetter" hinwegsehnt und bald wieder trockene, sonnige Tage herbeiwünschen möchte, die es dem Landmann ermöglichen, die Ergebnisse seiner Arbeit auch vorteilhaft einheimsen und nützlich verwenden zu können.

L **Wiesloch**, 20. August. Da in diesem Jahr die Wespen in den Weinbergen sehr zahlreich auftreten und durch ihre Gefräßigkeit großen Schaden anrichten, hat der Gemeinderat den lobenswerten Beschluß gefaßt, für jedes zerstörte Wespennest aus der Stadtkasse eine Belohnung von 50 Pfennig auszubezahlen. Es wird dies besonders für die Jugend ein Ansporn sein, ihre Haut für dieses gefährliche Geschäft zu Markte zu tragen.

r. **Mosbach**, 20. August. Die Landwirtseheleute Georg Weber und Frau Elisabeth von Kälbertshausen konnten das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern.

= **Adelsheim**, 19. Aug. Im benachbarten Bronnacker fand am letzten Sonntag die Weihe des Kriegerdenkmales statt. Das Ehrenmal — ein betender Krieger krönt einen Steinblock aus einfachem Naturstein — wurde von Bildhauer Bernhard aus Hardheim hergestellt. — Der letzte Altveteran vom benachbarten Fehrenbach, Franz Reiß, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Ueber 50 Jahre hatte der Verstorbene eine Kundenmühle am herrlich gelegenen Trienzbach inne.

* **Bruchsal**, 23. August. Ein Bubenstück leisteten sich unbekannte Täter in der letzten Nacht. Auf der Durchgangsstraße Bruchsal-Wiesental-Speyer legten sie etwa 80 größere Steine quer auf die Straße, sodaß der Fahrzeugverkehr sehr gefährdet wurde. Kraftfahrzeuge, die in dieser Nacht die Straßenstrecke zuerst passierten, erlitten Schlauchdefekte und konnten erst nach ausgeführter Reparatur oder Auswechslung der Bereifung ihre Fahrt wieder fortsetzen. Die Gendarmerie, die in gleicher Nacht noch verständigt wurde und die Verkehrshindernisse beseitigte, hat die nötigen Schritte zur Namhaftmachung der Täter sofort unternommen.

* **Pforzheim**, 22. Aug. Gestern abend ereignete sich in der Kreisstraße ein schwerer Unfall. In der steilen Straße fuhr ein Radfahrer einen hiesigen Wirt um, der eine schwere Gehirnerschütterung, einen Daumenbruch und Hautabschürfungen davontrug. Der Mann konnte sich noch nach Haus begeben, mußte aber später in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden, wo er bis jetzt in Lebensgefahr schwebt. Der Radfahrer fuhr rücksichtslos davon, konnte aber später von der Polizei als ein 19jähriger Bleistiftmacher festgestellt werden.

* **Donaueschingen**, 22. Aug. Gestern nachmittag nach 4 Uhr ereignete sich in Oberbaldingen ein schweres Unglück. Die 53jährige Ehefrau des Landwirts Lorenz Hengstler setzte sich beim Nachhausefahren vom Feld auf der Deichsel herunter und wurde von dem Wagen überfahren. Sie verlor anscheinend dabei das Gleichgewicht, stürzte von der Deichsel herunter und wurde von dem Wagen überfahren. Sie erlitt einen Rippenbruch, eine Zerreißung der Milz und sonstige schwere innere Verletzungen. Mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus Donaueschingen verbracht, starb die Verunglückte trotz sofortiger Operation noch am gleichen Abend.

Aus der Pfalz

Glockenweihen in der Pfalz

* **Eisenberg**, 23. Aug. Am Sonntag nachmittag wurden hier in Anwesenheit des Bischofs von Speyer die fünf neuen Glocken der hiesigen katholischen Kirche geweiht.

* **Weingarten**, 23. Aug. Die drei neuen Glocken der evangelischen Kirche wurden am Sonntag ihrer Bestimmung übergeben. Kirchenmusikalische Darbietungen und anschließend ein gemütliches Beisammensein verschönten die Feier.

*

* **Schifferstadt**, 23. August. Heute früh verletzte der Landwirt L. Day dem pens. Weichensteller M. Hauck drei Messerstiche in den Unterleib. Hauck wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. Gestern abend hatte Day einen Wortwechsel mit Hauck in der Wirtschaft von dessen Schwager gehabt und erschien heute morgen wieder in der Wirtschaft, wo sich die Tat zutrug.

* **Bellheim**, 23. Aug. Die Trümmer einer alten Feldbefestigung, zwei riesige Zementplatten in der Größe von ungefähr fünfundzwanzig Quadratmeter, in einer Dicke von 80 Ztm., die unweit des Waldeinganges an der Straße Zeiskam—Bellheim liegen, hat der Heimatdichter August Heinrich aus Bellheim zu einem Kriegerdenkmal umgewandelt, indem er ein riesiges Holzkreuz zwischen die schräg gegeneinander liegenden Platten gestellt hat. Im Vordergrund, angelehnt an die hohen Eichen, stehen auf beiden Seiten je zwei Sitzbänke. Auf der grauweißen Vorderseite des linken Quaders stehen in blauer Schrift die der geschichtlichen Rückschau geltenden Worte: „Dem Gedächtnis der gefallenen Söhne Bellheims gewidmet 1914—1918." Auf der rechten Seite liest man die Worte: „Uns zur Lehr, den Helden zur Ehr!"

* **Kusel**, 23. Aug. Auf Grube „Frankenholz" wurde der 24jährige Bergmann Ernst Brenner aus Hüffler durch herabfallendes Gestein getötet. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* **Bergzabern**, 23. Aug. In Böllenborn kam es zwischen dem 18 Jahre alten Mechanikerlehrling Hermann Aspenleiter und dem 39 Jahre alten Waldarbeiter Karl Braun auf offener Straße zu einem Streit, in dessen Verlauf der erstere dem Braun mit einem schweren Holzprügel derart auf den Kopf schlug, daß Braun bewußtlos mit einer klaffenden Wunde zusammenbrach. Braun, der Vater von vier Kindern ist, wurde zur Operation in das Landauer Krankenhaus überführt, wo er er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

* **Bruchmühlbach**, 23. Aug. Hier fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Bezirkstages Homburg-Pfalz, Landstuhl und Waldmohr mit der Tagesordnung: Gründung der Molkereigenossenschaft Landstuhl statt. An der Molkereigenossenschaft Landstuhl sind drei Bezirke, Homburg-Pfalz, Landstuhl, Waldmohr, die Raiffeisengenossenschaft und der Molkereiverwalter beteiligt. Die von der Bezirksbauernkammer Homburg beantragte Beteiligung mit 30 000 Mark wurde von den Vertretern der drei Bezirke einstimmig genehmigt.

Nachbargebiete

Schweres Straßenbahnunglück

* **Saarbrücken**, 24. Aug. Auf bisher noch ungeklärte Weise hat sich gestern abend bei dem auf der Endstation Rotenbühl stehenden Anhängewagen der Straßenbahn die Bremse gelöst. Der Wagen, in dem sich in die Stadt zurückkehrende Kinder des Kindererholungsheimes Rotenbühl befanden, sauste in voller Fahrt die stark abfallende Scheibtstraße hinab, um schließlich mit einem entgegenkommenden Wagen der Linie 7 zusammenzustoßen. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurde ein Kind getötet, mehrere schwer und einige leicht verletzt.

Unwetterschäden im Vogelsberg

sw. **Darmstadt**, 19. Aug. Das Unwetter, das am Vogelsberg am 27. Juli niederging, hat eine große Zahl von Landwirten schwer geschädigt, die zum größten Teil nicht versichert sind. Der Bauernbund hat daher an den Landtag folgenden Antrag gerichtet: Wir beantragen, die Regierung zu ersuchen: 1. den Schaden amtlich so rasch als möglich feststellen zu lassen, 2. das betroffene Gebiet zum Notstandsgebiet zu erklären und dementsprechend steuerliche Erleichterungen eintreten zu lassen, 3. den Schwergeschädigten mit Gewährung von Saatgut oder in sonstiger Weise zu helfen. — Warum wird von der landwirtschaftlichen Organisation nicht ganz energisch darauf gedrungen, daß sich die Landwirte gegen Hagel versichern? Das unwetterreiche Jahr 1927 sollte eine eindringliche Mahnung sein, unter allen Umständen eine Versicherung gegen Hagelschaden abzuschließen. Man verläßt sich offensichtlich zu sehr auf den Vater Staat, der helfen soll, wenn das Unglück eingetreten ist.

*

* **Waldalgesheim**, 19. Aug. Am Mittwoch nachmittag hat sich hier beim Bau der Transformatorenstation ein schweres Unglück ereignet. Der 26jährige Sohn des Fuhrmanns Heinrich Enders aus Waldalgesheim transportierte auf einem mit Pferden bespannten Pflugkarren einen Transformator, als plötzlich der Boden des Karrens durchbrach. Der Transformator kippte vorn über und schlug dem Fuhrmann das Rückgrat entzwei. Schwer verletzt wurde Enders in das Heilig-Geist-Hospital nach Bingen verbracht. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* **Darmstadt**, 22. August. Der Verwaltungsoberinspektor Gg. Delp wurde auf Grund eines richterlichen Haftbefehls durch die Kriminalpolizei festgenommen. Es wird ihm ein Verbrechen im Amt zur Last gelegt.

* **Rentrisch** (Saar), 23. Aug. Ein Lastauto fuhr infolge Versagens der Steuerung auf den Fußweg und überfuhr den dort gehenden katholischen Ortspfarrer von Rentrisch. Er erlitt einen Oberarmbruch und andere schwere Verletzungen.

Gerichtszeitung

§ **Ein Baumfrevler vor Gericht.** In der Strafsitzung des Amtsgerichts Kusel hatte sich der Tagner Karl Holla aus Herschweiler-Petersheim zu verantworten, der am 8. Juli an der Straße nach Konken 45 junge Bäumchen abgebrochen hatte. Der Angeklagte wurde wegen Sachbeschädigung unter Einrechnung eines wegen tätlicher Beleidigung ausgesprochenen Gefängnisstrafe von 5 Wochen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Auf die Gesamtstrafe wurden 2 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

§ **Wegen Raubmordes verurteilt.** Vom Schwurgericht Dortmund wurde der Arbeiter Kuno Becker aus Dorstfeld wegen schweren Raubes, versuchter Tötung u. fahrlässiger Körperverletzung zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er hatte am 28. Februar in dem Kassenraum der Zeche Dorstfeld den Lohnbuchhalter, der mit 24 000 ℳ Lohngeldern erschien, mit einem Revolverschuß niedergestreckt, einem Begleiter Lysol ins Gesicht gespritzt und einen verfolgenden Bergmann ebenfalls angeschossen.

* **Ein Hexengläubiger.** Daß in unserer aufgeklärten Zeit jemand noch an Hexerei glaubt, zeigte eine Verhandlung vor der Kleinen Strafkammer des Landgerichts in Flensburg. Der Chausseewärter A. P. aus Emmelsbüll war vom Amtsgericht in Niebüll zu 100 ℳ Geldstrafe verurteilt worden, weil er eine achtbare Frau als Hexe beschimpft hatte. Gegen die Verurteilung hatte er Berufung erhoben und blieb bei der jetzigen Verhandlung bei seiner Behauptung: die Frau hätte seine Schwester verhext, so daß diese jahrelang krank gelegen hätte. Als er aber seinem Herzen der Frau gegenüber Luft gemacht hätte, wäre die Schwester sofort gesund geworden. Das Gericht konnte sich seiner Auffassung trotzdem nicht anschließen, ermäßigte aber die Strafe auf die Hälfte.

Im Schatten der Wolkenkratzer

66) Ein Roman aus dem modernen Newyork

Von Erich Friesen

(Nachdruck verboten.)

Er hat Aglaja seit Monaten nicht gesehen. Seit jener Begegnung im Central-Park. Und er gewahrt mit tiefer Wehmut die grausame Veränderung im Gesichtsausdruck der geliebten Frau.

Denn Harry Morrison liebt Aglaja noch immer. Liebt sie mit seinem ganzen Herzen. Mit all seinen Sinnen. Trotz der Veränderung, die mit ihr vorgegangen ist. Trotz Jusuf Bigad. Trotz der bedrohlichen Familienverhältnisse.

Trotz allem und allem.

Und wieder Orgelbrausen und Chorgesang: „Nun danket alle Gott —!"

Aglaja, die bis dahin mit dem ihr jetzt stets eigenen stereotypen Lächeln gleichgültig dasaß, beginnt plötzlich unruhig zu werden.

Weckt der Choral eine Erinnerung in ihr? An ihre Kinderzeit? An ihre Konfirmation? An sonst etwas, das aus ihrem Gedächtnis auslöschte war?

Sie schließt die Augen und fährt sich über die Stirn. Als beängstige sie etwas, das sie abschütteln möchte. Und das ihr Erinnerungsvermögen noch wie ein Dunstkreis umgibt . . .

Und nach und nach erstirbt das seelenlose Lächeln auf ihren Lippen. Ihr ist, als löse sich irgend etwas in ihrem Innern . . .

Erregung packt sie. Angst . . .

Sie huscht aus der Kapelle. Hinaus ins Freie.

Planlos rennt sie, in einer ihr selbst unerklärlichen Erregung, in den verschlungenen Wegen hin und her.

Sie spürt nicht die Winterkälte auf ihren bloßen Schultern.

Verworrene Gedanken und Empfindungen beginnen, sich in ihr zu regen.

Das wächst und wächst — — und ringt nach Befreiung. Ihre Augen sehen Gestalten, die längst entschwunden waren. Ihre Ohren hören Stimmen, die längst verklungen waren — —

Allmächtiger Gott! Was geht mit ihr vor? Was ist es, das hinter der schmerzvoll gefurchten Stirn wühlt und wühlt? Das ihr Herz in lauten, raschen Schlägen pochen läßt? Das ihr die Tränen in die Augen treibt und ihren ganzen Körper erbeben läßt?

Sie schlägt die Hände vors Gesicht. Heiße Tränen rinnen zwischen den Fingern hindurch. Die ersten seit langer, langer Zeit.

Und ihr ist, als ob mit diesen befreienden Tränen ein Nebelschleier sich löse . . .

Tiefaufatmend läßt sie die Hände sinken.

Ein Mann steht vor ihr. Groß, schlank, blond. Mit einem kleinen goldigschimmernden Schnurrbärtchen über der Oberlippe.

Sie starrt — starrt — —

Und plötzlich teilt ein frohes Lächeln ihre Lippen. Kein seelenloses Lachen — nein, ein aus dem Herzen emporquellendes Sonnenlächeln des Erkennens. Ein Lebendigwerden. Ein Entgegenstreben.

„Harry! Harry!" jubelt sie auf.

Er legt den Arm um sie. Und zieht sie zu sich heran. Und streicht ganz leise, ganz zart über die blassen Wangen. Die tränenfeuchten Augen. Das dunkle Lockenhaar.

Dann legt er den weißen Wollschal, den er für sie mitgenommen, als er ihr aus der Kapelle ins Freie folgte, um ihre bloßen Schultern. Und hüllt sie sorglich ein. Und zieht ihren Arm durch den seinen. Und will sie wieder in die Kapelle zurückgeleiten, damit sie sich nicht erkälte.

Er wagt noch nicht, sie zu küssen. Die alte knabenhafte Scheu ist wieder über ihn gekommen.

Glückselig schmiegt sie sich an ihn. Und lächelt. Und drückt seine Hand — —

Plötzlich zieht sie mit einem Ruck ihren Arm fort. Und faßt sich mit beiden Händen an den Kopf.

Mit greifbarer Deutlichkeit sieht sie die Gespenster der Vergangenheit vor sich. Die Gespenster, die sie von dem Mann da neben ihr trennen — —

Und ihr ist, als schiebe sich ein dunkler Schatten zwischen sie und den Geliebten.

„Jusuff!" stammelt sie. „Jus—suff!"

Alles ist wieder lebendig in ihr. Alles klar. Wie ein drohendes Ungeheuer steht die vierschrötige Männergestalt vor ihrem geistigen Auge. Die breiten Wulstlippen. Das Faunlachen. Der böse, gierige Blick — —

Und sie sinkt in die Knie und hebt abwehrend die Hände.

Mit einer unendlich zarten Gebärde hebt der starke große Mann die Angstgeschüttelte vom Boden auf.

„Aglaja!" sagt er weich und doch bestimmt, in überzeugendem Ton, der seine Wirkung nicht verfehlt. „Es gibt nichts mehr, was dich quälen kann! Du bist frei! Jusuff Bigad ist — tot!"

Ihre großen Augen weiten sich in stummer, angstvoller Frage.

„Später, Aglaja! Später!" lächelt er ihr zu. „Jetzt komm hinein! Man wird dich schon suchen!"

Willenlos, wie ein Kind, doch still, glückselig, läßt sie sich in die Kapelle zurückführen.

Das „große Ereignis", der „elementare Schreck" ist über Aglaja Higgins hereingebrochen. Und hat ihren Geist aus langem Winterschlaf erweckt. Und es steht zu hoffen, daß die Allerbarmerin „Zeit" auch dieser zarten Mädchenblüte, die der rauhe Sturm des Lebens fast geknickt, den Sonnenschein wahren Herzensglückes bescheren wird. —

Hetty Gould — oder vielmehr Hetty von Schwarzburg-Hechingen, wie sie jetzt heißt — hat die Veränderung in dem Wesen der Freundin bald weg. Zumal Harry Morrison nicht mehr von ihrer Seite weicht.

Und voll inniger Herzensfreude drückt die junge Neuvermählte ihr immer wieder die Hand.

Fürwahr! Ein herrliches Hochzeitsgeschenk — die Gesundung der Freundin! Für das Hetty alle anderen hergeben würde! Inklusive der Gould-Brillanten, die sie heute an ihrem Ehrentage wieder einmal umgehängt hat. Nicht die Simili, nein, die echten! Die aus dem Safe in der Bank! —

Bei der Hochzeitstafel herrscht fröhlichste Stimmung. Lachender Sonnenschein auf allen Gesichtern. Und Hetty benutzt die erste Gelegenheit, um für ein paar Augenblicke von der Festtafel zu verschwinden und Mrs. Higgins die Freudenbotschaft telephonisch mitzuteilen.

Die arme Mutter traut ihren Ohren zuerst nicht. Dann aber, als sie zu begreifen beginnt, schluchzt sie laut auf vor Glück. Und kann nicht weitersprechen. Und Hetty hängt den Hörer an. Und fühlt, wie auch ihr die Augen feucht werden. —

Mrs. Pincock hat den Vater des jungen Ehemannes als Tischherrn.

Der Ex-Fürst August Wilhelm von Schwarzburg-Hechingen kann Kavalier sein — o ja! Und er bezaubert mit seinen ritterlichen Aufmerksamkeiten die brave Schweinekönigswitwe von Minute zu Minute mehr.

Bestrickend lächelt sie ihn an. Und riskiert ab und zu einen ihrer ätherischsten Augenaufschläge. Und läßt hie und da allerhand Bemerkungen fallen, wobei Millionen — überhaupt eine Null mehr oder weniger — gar keine Rolle spielen.

Der alte Herr setzt sich seinen goldenen Kneifer auf der aristokratischen Nase zurecht. Und sieht sich die voluminöse Dame die mit den Millionen nur so herumjongliert und deren quellende Glieder in ein pompöses in allen Farben schillerndes Atlasgewand gehüllt sind — Hermelin oben, Hermelin unten und dazwischen fünfzig Karat Brillanten — von der Seite an. Und kalkuliert:

„Nicht übel! Gesund und mollig! Ich hatte immer eine Schwäche für die Molligen! Und für die — Millionen!"

Und er pulvert eine kräftige Schmeichelei los.

Sie wird vor Freude rot bis unter die kupfergefärbte Lockenfülle.

Und beäugelt ihren kühnen Nachbar nun ihrerseits von der Seite. Und denkt:

„Well! Vornehme Allüren! Schöne Nase! Von oben bis unten tpp topp! Zwar nicht so klug wie mein Sam! Dieser hier hätte nie Schlachthäuser zuwege gebracht — vorn die Schweine 'rein und hinten die Würstchte, schon in Büchsen verpackt, 'raus! Aber — man kann eben nicht alles haben! Mein Schweinekönig war gescheiter. Hatte aber eine Kartoffelnase. Und Schlächterallüren. Vielleicht —"

Und sie prostet ihren Nachbar an.

Und er prostet ihr zu.

Ein richtiger kleiner Flirt. Der im Laufe des Abends an Intensität zunimmt. So daß fast anzunehmen ist, daß Mrs. Pincock bald nicht mehr Mrs. Pincock heißen wird, sondern — die gute Schweinekönigswitwe wagt gar nicht, den illustren Namen auszudenken — —

Armer Sam! — — —

Vorbei der Hochzeitstrubel. Auto auf Auto rattert davon.

Die Neuvermählten sind allein.

Hand in Hand stehen sie am weit geöffneten Fenster ihres Schlafgemachs. Draußen Ruhe, Frieden nach den Lasten des Tages. Ueber ihnen der dunkle Himmel mit seinem Heer blinkender Sterne.

Normans und Hettys Augen ruhen ineinander. Nicht voll Unruhe, Erwartung, Verlangen. Nein, in einem großen, klaren, offenen Blick, aus dem Höheres, Erhabeneres leuchtet, als der Rausch der Leidenschaft und Sinnenlust: Vertrauen, seelische Uebereinstimmung. Völlige Verschmelzung des eigenen Ich mit dem geliebten Wesen.

Und der Mann zieht sein Weib an seine Brust. Und küßt sie stumm auf Augen, Mund und Stirn.

Und sie erwidert den Kuß voll Leidenschaft und Hingebung.

Die stolze, eigenwillige Miß Hetty Gould hat ihren Herrn und Meister gefunden.

Und fühlt sich froh und glücklich dabei. Wie jedes wahre Weib. Auch drüben im Yankeeland. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, des Weltenfortschritts und der Wolkenkratzer.

Ende.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Die neue Sanierung von Stahlwerk Becker genehmigt

Die HV. der Stahlwerk Becker AG. verlief völlig reibungslos. Das AK. befindet sich fast vollständig im Besitz der Sanierungsgruppe (Michel-Konzern), was auch aus der Zusammensetzung der Anwesenheitsliste hervorging, nach der nur 4 der Verwaltung nahestehende Aktionäre mit 31 624 Aktien und 276 540 Stimmen ein Kapital von 5,53 Mill. ℳ (von insgesamt 6,5 Mill.) vertraten. So nahm die Versammlung einen glatten Verlauf, und alle Beschlußfassungen erfolgten einstimmig. Einleitend sprach der Vorsitzende, Generalkonsul Dr. Strube sein Bedauern über die dreijährige Verzögerung der finanziellen Rechnungslegung aus. Die Sanierungsverhandlungen seien so schwierig gewesen, daß Zwischenveröffentlichungen unmöglich waren und nur gestört hätten. Die letzten Kapitalmaßnahmen hätten infolge der Konjunkturlage leider nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Man glaubt aber mit den jetzigen neuen Vorschlägen die endgültig gesicherten Grundlagen für das Werk zu schaffen. Die bekannten Bilanzen für die letzten drei Jahre wurden einstimmig genehmigt und Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat erteilt. Von der Entlastung ausgenommen bleibt das frühere Vorstandsmitglied Mundt. Weiter wurde die Aufhebung der Vorrechte der 50 000 ℳ Vorzugsaktien beschlossen. Die 6proz. Vorzugsdividende und das zehnfache Stimmrecht fallen fort. Die Aktien werden in Stammaktien umgewandelt.

Weiter wurde die Herabsetzung des Grundkapitals von 6,5 um 4,875 Mill. ℳ durch Zusammenlegung 4 zu 1 genehmigt. Der Nennwert der Aktien (20 ℳ und 1000 ℳ) bleibt unverändert. Die Zusammenlegung erfolgt durch Einziehung von je 3 von 4 eingereichten Stücken. Die Wiedererhöhung des Kapitals auf 12 Mill. geschieht durch Ausgabe von 10,375 Mill. ℳ neuen Aktien mit Dividende ab 1. Juli 1927. Sie werden zum Nennwert ausgegeben und von der Mehrheitsgruppe übernommen, die damit bekanntlich ihr Guthaben von 16,8 auf 6,47 Mill. verringert. Die Kapitalerhöhung muß bis 1. Dezember 1928 durchgeführt sein. Ein Bezugsrecht ist bekanntlich nicht vorgesehen. Weiter wurde die Neufassung des Gesellschaftsvertrages beschlossen. Schließlich wurde die Ergänzungswahl zum AR. vorgenommen und AR. Beyer, Generaldirektor Pierre (Michel-Konzern) und H. Colsman (Langenberg) neugewählt. — Mitteilungen über die Geschäftslage, Produktion usw., welche die ziemlich knappen Ausführungen des Geschäftsberichts hätten ergänzen können, wurden nicht gemacht.

---

* **Gewerkenversammlung im Michel-Konzern.** Die Gewerkenversammlungen des Michel-Konzern (Gewerkschaft Michel, Leonhard, Vesta und Gute Hoffnung) genehmigten einstimmig die vorgelegten Bilanzen. Die Ausbeute für das laufende Geschäftsjahr ist um 33⅓ v.H. höher als im Vorjahre. Das letzte Viertel der Ausbeute wird Anfang Oktober ausgezahlt.

:!: **Zellstoff-Fabrik Waldhof in Mannheim.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Gesellschaft im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer, die die Auslosung von Genußurkunden (§ 40 Abs. 2 des Aufwertungsgesetzes) betrifft.

* **Fusion der österreichischen Metallwerke perfekt.** Nach Meldungen aus Wien ist die zustimmende Erklärung der Mansfeld zu der Fusion der 5 österreichischen Metallwerke eingetroffen, so daß die Fusion formell abgeschlossen werden konnte.

:!: **Konzentration der saarländischen Elektrizitätswirtschaft.** Zur Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft des Saargebietes wird, wie unser Saarbrückener Mitarbeiter schreibt, die Gewinnung elektrischer Energie aus der Saarkohle und deshalb die Reservierung der Südwestecke der Rheinprovinz und der benachbarten Gebiete als Absatzrevier für wesentlich erachtet. Deshalb wurde das Vordringen des **Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes** im Saargebiet mit Widerwillen und Mißtrauen beobachtet. Die **Saarland-Lothringen-Elektrizitätsgesellschaft**, deren gesamte Aktien sich in deutschen kommunalen Händen von Saargebietsgemeinden bzw. Kommunalverbänden befinden, bildet den **Kristallisationspunkt der saarländischen Elektrizitätswirtschaft.** Die Vereinheitlichung der saarländischen Elektrizitätspolitik hat soeben einen ersten Erfolg durch den Uebergang des **Kreis-Elektrizitätswerkes Saarlouis** (Krawag) um den Preis von 2,5 Mill. ℳ an die kommunale **Wehrdener Kraftwerk** G. m. b. H. zu verzeichnen. Das R. W. E. hat die 30proz. Beteiligung an der Krawag abgestoßen. Um das Nationalisierungsprogramm zu vollenden, wäre der weitere Anschluß des Zweckverbands **Weiherzentrale** (Kreis Ottweiler) und des Kreis-Elektrizitätswerkes **St. Wendel** erforderlich. Dieser Gruppe liegt allerdings ein Stromlieferungsangebot der R. W. E. vor. Voraussichtlich wird es jedoch zur Angliederung dieser Gruppe, unter Bezugnahme auf den größtmöglichen Nutzen saarländischer Gemeinwirtschaft, an die S. L. E. kommen.

* **Mechanische Baumwollzwirnerei Kempten, vorm. Gebr. Denzler in Neudorf bei Kempten.** Das Unternehmen bleibt bei einem AK. von 0,5 Mill. ℳ dividendenlos (i. V. Gewinn 1549 ℳ).

* **Sanierung der „Silva" Holz-AG., Berlin genehmigt.** Die GV. genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1926. Der Verlust für 1926 beträgt bekanntlich 821 220 ℳ, worin der Verlust von 1925 mit 610 159 ℳ enthalten ist. Ferner genehmigte die GV. die Zwischenbilanz vom 1. Januar bis 30. Juni 1927, die wiederum einen Verlust von 135 363 ℳ aufweist. Weiter wurde beschlossen, das Kapital der Gesellschaft im Verhältnis von 20:1 von 1 Million auf 50 000 ℳ herabzusetzen und um 150 000 ℳ auf 200 000 ℳ wieder zu erhöhen. Der durch die Herabsetzung des Kapitals in der Bilanz freiwerdende Betrag soll zur Beseitigung der Unterbilanz und gegebenenfalls zu Abschreibungen benutzt werden. Da der in der vorigen Generalversammlung gewählte Aufsichtsrat nur auf zwei Monate, also bis Ende Mai 1927, gewählt war, mußte jetzt ein neuer Aufsichtsrat gewählt werden. Dieser besteht aus Generalsekretär Dr. Ernst Limberg, Redakteur Dr. Emil Leindörffer, Direktor Hugo Hartmann. Der neue Aufsichtsrat wurde bis zum 31. Dezember 1927 gewählt. Wie wir aus dem Geschäftsbericht entnehmen, hat die Gesellschaft im Jahre 1926 und Anfang des Jahres 1927 neue Geschäfte nicht getätigt, sondern lediglich ihre restlichen Holzbestände verkauft.

* **C. Grosswitzer Aktien-Papierfabrik.** Nach reichlichen Abschreibungen soll für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 (i. V. 0) v. H. verteilt werden und 25 700 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden.

-?- **Der erfolglose Kampf der schweizerischen Zündholzindustrie gegen die schwedische Konkurrenz.** Nach einer Meldung aus Zürich sind die Sanierungsbestrebungen der schweizerischen Zündholzindustrie, die die einheimischen Fabriken in die Lage setzen sollten, der schwedischen Konkurrenz die Stirn zu bieten, erfolglos verlaufen, da es nicht gelungen ist, die Produktion zu kontingentieren. Während bereits im vorigen Jahre der Schwedentrust von den 17 schweizerischen Zündholzgesellschaften drei große Unternehmungen unter seine Kontrolle zu bringen in der Lage war, hat er im laufenden Jahre noch neun kleinere Fabriken aufgekauft, die sofort stillgelegt wurden. Besprechungen, die zur Zeit mit noch zwei anderen Fabriken geführt werden, stehen vor dem Abschluß. Eine weitere Fabrik ist in österreichischen Besitz übergegangen. Allein die Flachzündholzfabrik Kummstein in Düdingen wird unkontrolliert vom schwedischen Zündholztrust ihre Produktion fortsetzen. Aus der ganzen Entwicklung geht deutlich das **langsame Verschwinden der gesamten schweizerischen selbständigen Zündholzindustrie hervor.**

* **Realisationen im Vickers-Konzern.** In Abwicklung des von der Vickers Co. aufgestellten Sanierungs- und Nationalisierungsprogramms hat die Gesellschaft **eine Reihe von Beteiligungen abgestoßen.** So ist jetzt auch die Aktienmehrheit der **Vickars Boiler Co. an Babcock and Wilcox** übergegangen. Im Mai vorigen Jahres hat Vickers bereits seinen Anteilbesitz an der **Beardmore and Co.** abgestoßen, im Dezember seinen Anteilbesitz an der **Vickers-Petters Ltd.** und in diesem Jahre seine Interessen an der **Canadian Vickers Co.** Ferner hat Vickers den Betrieb der **British Lighting and Ignition Co.** eingestellt und über die Holzverarbeitungsabteilung in Crayford Creek verfügt. Die **Wolseley Motors Co.** wurde vor einiger Zeit an Moris verkauft.

---

* **Auslosung der 2. Serie der Auslosungsrechte.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, findet am 31. August d. J. die **erste Auslosung der 2. Serie** der Auslosungsrechte (Nr. 20 001—60 000) statt, die die Anleihealtbesitzer zur Ablösung ihrer Markanleihen des Reiches erhalten haben. Es wird den Anleihegläubigern empfohlen, sich, soweit dies nicht schon geschehen ist, von den Vermittlungsstellen die Nummern der Auslosungsrechte, die ihnen für ihre alte Anleihe zugeteilt worden sind, vor der Auslosung angeben zu lassen. Die **Umtauschfrist für die Neubesitzanleihen** des Reiches läuft am 31. August d. J. ab. Eine Verlängerung dieser Frist ist nicht beabsichtigt.

:?: **Zur Kündigung beim Steinsalzsyndikat.** Zur Kündigung des Steinsalzsyndikats durch die württembergische Salzwerke zum 31. Dezember ds. Js. erfährt die „F. Z." noch, daß die Salzwerke inzwischen ihre Forderung von 400 000 auf 300 000 Tonnen ermäßigt haben. Die bisher in einem Sonderabkommen mit dem Syndikat vereinbarte Menge betrug 170 000 Tonnen. Dieses Sonderabkommen ist jetzt nach etwa einjähriger Dauer abgelaufen, daher setzen sich die Dinge im jetzigen Augenblick zu. Die Gesamtförderung des Syndikates beträgt ca. 9 Millionen Tonnen, wovon ca. 1 Million ins Ausland geht. Man nimmt in den beteiligten Kreisen an, daß die ausländischen Preise durch einen etwaigen vertraglosen Zustand keineswegs zurückgehen, weil die Verträge mit der Reichsbahn über Frachtermäßigung dann nicht aufrecht erhalten werden könnten. Die Fracht spielt aber eine außerordentlich große Rolle bei der Geringwertigkeit der Produkte. Da infolge der fortgeschrittenen Konzentration nur noch einige wenige große Konzerne in Frage kommen, hofft man, eine Verständigung über eine Kontingentierung der Steinsalzproduktion Hand in Hand mit der Absatzverteilung der Kaliindustrie zu erreichen.

:?: **Langsamere Abnahme der Arbeitslosigkeit.** Die bisher günstige Lage des Arbeitsmarktes hat auch in der dritten Augustwoche nach den einzelnen Berichten weiter angehalten, doch wird die Abnahme der Arbeitslosigkeit von Woche zu Woche geringer. Neben der Metallindustrie, der Maschinen- und Elektroindustrie herrscht hauptsächlich in der Landwirtschaft starke Bewegung. Auch im Baugewerbe, seinen Nebengewerben, in der Textil- und chemischen Industrie sind die Anforderungen noch erheblich, im Vervielfältigungsgewerbe und in der Papierindustrie bei uneinheitlicher Tendenz vorwiegend zufriedenstellend, in der Holz- und Lederindustrie schwankend, während im Bekleidungsgewerbe rückläufige Bewegung herrscht.

Börsenberichte vom 24. August 1927

Frankfurt bei kleinem Geschäft unsicher; teilweise stark gedrückte Kurse

Vorbörslich schien es zunächst, als ob die Stimmung sich merklich beruhigen wolle, da nach den großen Leerabgaben Neigung zu Deckungen bestand. Bei Festsetzung der ersten Kurse griff jedoch wieder **Unsicherheit und Nervosität Platz.** Der gestrige scharfe Kurseinbruch an der Abendbörse verursachte große Zurückhaltung der Spekulation, während aus der Provinz verschiedentlich Verkaufsorders vorgelegen haben sollen. Trotz der sehr geringen Aufnahmelust verhüteten die vereinzelt vorgenommenen Deckungen neue Kurseinbußen größeren Ausmaßes. Beunruhigend wirkten die Meldungen von Unruhen in Paris, da man eventuell eine weitere Ausdehnung befürchtet. Auch verstimmte der Rückgang des Julisatzes des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats. Eine gewisse Stütze fand die Tendenz in dem weiter ziemlich **leichten Geldmarkt,** ferner in der weiteren **Abnahme der Arbeitslosigkeit.** Beachtet wurden auch die erweiterten Freigabebestimmungen in Amerika für die Handelsgesellschaften. Die **Kursgestaltung war uneinheitlich.** Bis zu 10 v. H. schwächer eröffneten J. G. Farben, die Mehrzahl der Montanwerte, Autoaktien und Banken. Gegen die gestrige Abendbörse etwas anziehen konnte die Mehrzahl der Elektrowerte, von den Bauunternehmungen Philipp Holzmann, Deutsche Erdöl und Scheideanstalt. Auch Rheinische Braunkohlen 1 v. H. fester. Schiffahrtswerte aus den erwähnten Gründen bis 2 v. H. anziehend. Die Rentenmärkte hatten weiter kein Geschäft. Ablösungsschuld auf dem niedrigen gestrigen Kurs behauptet. Im weiteren Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit eingeschränkt. Da sich jedoch die Deckungen, namentlich in Farben, A.E.G. und Siemens fortsetzten, blieben die Kurse gut behauptet. Tägliches Geld 5 v. H.

Berlin nach gestrigem Nachbörseneinbruch beruhigt

Die gestern zum Schluß und besonders an der Abendbörse überraschend eingetretenen Kurseinbußen haben recht deutlich die schwache **Grundveranlagung der Börse** offenbart. Den äußeren Anlaß bildete zwar die Erhöhung des Privatdiskontsatzes, in Wirklichkeit ist aber der Grund in der Ungewißheit bezgl. der weiteren Gestaltung der Geldmarktlage und besonders in den immer wieder auftauchenden Befürchtungen von einer weiteren Einschränkung der Reportgelder zu suchen. Nichts kann die Börse nach ihrer ganzen Struktur bekanntlich schlechter ertragen als Ungewißheit. Bei der Geschäftsstille und allgemeiner Lustlosigkeit waren daher der wieder rühriger auftretenden Baisse Partei-Vorstöße möglich. Heute zeigte sich aber eine **wesentliche Beruhigung.** Die Anfangsnotizen lagen zwar 1—2 v. H. und vereinzelt etwas mehr unter den gestrigen Schlußkursen waren aber gegenüber den flauen Nachbörsennotierungen durchweg um 1—3 und bei den Hauptwerten 2—3, vereinzelt auch 5 v. H. höher. Dies war in der Hauptsache auf **Deckungen** zurückzuführen, doch soll die Spekulation naturgemäß weiter recht zurückhaltend sein. Gegenüber den gestrigen Schlußkursen jedoch, büßten Hamburg-Süd, Elektrobank, Laurahütte, J. Berger und Zell Waldhof durchweg 5, Sarotti und Schultheiß 6—7, Bemberg und Mitteld. Kredit 12 und 13 und Glanzstoff noch 20 v. H. ein. Nach den Anfangskursen bröckelten die meisten Kurse **noch 1—2 v. H. ab,** dann aber zeigte sich auf dem so wesentlich ermäßigten Stande doch Widerstandskraft, und verschiedentlich konnten auch bei allerdings belanglosen Umsätzen **kleine Erholungen eintreten.** Am Rentenmarkt waren bei den üblichen kleinen Umsätzen zumeist leichte Kursnachlässe festzustellen. Der Börsengeldmarkt bleibt, was kurzfristige Papiere anbelangt, verhältnismäßig flau bei unveränderten Sätzen. Der **Privatdiskont** wurde wie gestern mit 5⅝ v. H. für beide Sichten und der Reportgeldsatz wie bei Medio auf 8,5 bis 9 v. H. nach längerer Beratung festgesetzt.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 6, Lombard 7, Privat 5⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für	23. August G.	23. August B.	24. August G.	24. August B.	Parität R.-M.	Diskont Satz %
Holland 100 Gulden	168,31	168,65	168,11	168,45	168,74	3,5
Athen 100 Drachmen	55,44	5,558	5,594	5,506	81,—	10
Brüssel 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,41	58,53	58,39	58,51	58,—	5
Danzig 100 Gulden	81,36	81,52	81,325	81,485	81,—	6
Helsingfors 100 finnl. M.	10,57	10,59	10,565	10,585	81,—	7
Italien 100 Lire	22,88	22,92	22,86	22,90	81,—	7
Jugoslawien 100 Dinar	7,391	7,406	7,383	7,397	81,—	7
Kopenhagen 100 Kronen	112,43	112,65	112,37	112,59	4112,50	5
Lissabon 100 Escudo	20,715	20,755	20,715	20,755	453,57	8
Oslo 100 Kronen	109,13	109,41	109,05	109,27	112,50	4½
Paris 100 Franken	16,45	16,49	16,44	16,48	81,—	5
Prag 100 Kronen	12,44	12,46	12,427	12,447	85,062	5
Schweiz 100 Franken	80,91	81,07	80,87	81,03	81,00	3½
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,033	3,039	81,—	10
Spanien 100 Peseten	70,83	70,95	70,68	70,82	81,—	5
Stockholm 100 Kronen	112,65	112,87	112,57	112,79	112,50	4
Wien 100 Schilling	59,14	59,26	59,10	59,22	1,70	7
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,41	73,55	73,37	73,51	65,062	6
Buenos Aires 1 Pes.	1,789	1,793	1,783	1,788	1,78	10
Canada 1 Canad. Dollar	4,195	4,203	4,194	4,202	—	
Japan 1 Yen	1,989	1,993	1,989	1,993	2,092	5,5
Kairo 1 Pfd.	20,935	20,975	20,92	20,96	—,—	—
Konstantinopel 1 türk. Pfd.	2,083	2,087	2,083	2,087	18,45	10
London 1 Pfd.	20,405	20,445	20,395	20,435	20,43	4,5
New York Dollar	4,1985	4,2065	4,195	4,203	4,198	3,5
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,4972	0,4992	0,498	0,499	1,378	8
Uruguay 1 Gold Pes.	4,206	4,214	4,196	4,204	—	6

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen nach in Mk% verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 24. August

	23.	24.
Bad. Bank	180,0	181,1
Pfälz. Hypoth. Bk.	—,—	220,0
Rh. Hypoth. Bank	178,0	177,0
Rh. Creditbank	134,0	134,0
Südd. Disconto	146,0	146,0
Durlacher Hof	165,0	165,0
Kleinlein Heidelb.	220,0	220,0
Ludwigsh. Akt.-Br.	225,0	225,0
Schwartz-Storch.	183,0	180,7
Werger Worms	182,0	181,1
Bad. Assecuranz	230,0	230,0
Continentale Vers.	90,—	90,—
Mannheim. Vers.	133,1	131,8
Oberrh. Vers.	182,0	182,0
A.-G. für Seilind.	97,—	97,—
Benz & Cie.	—,—	—,—
J. G. Farben	309,0	—,—
Rhenania	64,—	54,—
Gebr. Fahr	—,—	54,—
Deutsche Linol.	282,0	281,0
Karlsruher Masch.	35,—	35,18
C. H. Knorr	180,0	179,0
Mannh. Gummi	45,—	41,—
Neckarsulm. Fahrz.	115,0	114,0
Pfälz. Mühlenw.	156,0	156,0
Portl. Zem. Heid.	145,0	143,0
Rh. Elektr. A.-G.	163,0	163,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	165,0	165,0
Zellstoff Waldhof	335,0	325,0
Südd. Zucker	143,0	142,0

Frankfurter Börse vom 24. August

Bank-Aktien.

	23.	24.
Allg. D. Creditanst.	145,2	145,7
Badische Bank	180,0	180,0
Bank f. Brau-Ind.	206,5	206,0
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp.-u. Wb.	169,0	168,7
T Barmer Bankv.	147,0	147,0
T Berliner Hand.	249,0	—,—
T Com.-u. Privatb.	178,5	174,5
T Darmst. u. Nat.-B.	232,0	230,0
D. Hypothekenb.	137,0	134,0
T Deutsche Bank	160,5	160,2
D. Eff.- u. Wechs.	132,5	132,0
D. Ueberseebank	107,5	105,5
D. Vereinsbank	106,0	106,0
T Disconto-Ges.	159,0	156,0
T Dresdner Bank	165,5	163,7
Frkf. Hyp.-Bank	—,—	147,0
T Metallb. u. M.-G.	145,5	144,6
T Mitteld. Credb.	242,0	—,—
Nürnberg. Vr.-B.	—,—	—,—
Oester. Cred.-Anst.	8,47	8,30
Pfälzer Hyp.-Bk.	220,0	218,0
Rhein. Creditbank	134,0	134,0
Reichsbank	169,7	171,0
Rhein. Hyp.-Bank	—,—	—,—
Südd. Disconto	145,0	145,0
Wiener Bankver.	18,—	18,—
Württ. Notenb.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	147,0	145,0
Oberrh. Vers.-Ges.	180,0	180,0
Frankf. R. u. Mitv.	—,—	—,—

Bergwerk-Aktien.

	23.	24.
T Bochumer Guß.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	115,5	115,7
T D. Luxemb. Berg	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	—,—
T Gelsenk. Bergw.	159,0	156,2
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
T Harp. Bergbau	202,0	199,5
T Ilse Bergb. St.	270,0	—,—
T Kali Aschersleb.	176,2	177,2
T Kali Westeregeln	181,0	180,0
T Mannesmannr.	181,0	178,0
T Mansfeld AG.	132,0	129,2
T Oberschl. E.-Bed.	99,50	100,5
T Otavi-Min. Ant.	34,—	—,—
T Phönix Bergbau	117,0	116,0
T Rhein. Braunk.	256,0	249,0
Salzw. Heilbronn	180,0	178,0
Tellus Bergbau	112,7	112,7
Ver. Kön.- u. Laurahütte	90,—	84,—

Transport-Aktien.

	23.	24.
Schantungbahn	—,—	—,—
T Hapag	151,5	149,2
T Nordd. Lloyd	151,5	149,5
Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	103,0	103,0

Industrie-Aktien.

	23.	24.
Eichb.-Mannh. +	271,0	271,0
D. Kempf-Sternb.	189,0	190,0
Mainzer St.-A.	243,0	244,0
Schöfferh. Bindg.	345,0	347,0
Schwartz-Storch	180,2	180,0
Werger	181,0	180,0
Akt. Gebr.	55,—	55,—
Adler Oppenheim	—,—	—,—
Adler Kleyer	118,0	115,0
T A. E. G. St.-A.	183,7	182,0
Aschaff. Buntpap.	135,7	135,5
Aschaff. Zellstoff	207,0	203,3
Badenb. Darmst.	35,—	34,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch.-Durl.	145,0	140,0
Bast A.-G.	—,—	227,0
Bayerisch. Spiegel	55,—	57,50
Beck & Henkel	79,—	72,25
T Bergm. Elektr.	195,0	198,0
Bing Metallwerke	23,50	23,—
Brem.-Besigh. Oel	70,50	69,—
Ch. Brockh. R.-W.	86,25	88,—
Cement Heidelb.	144,5	142,0
Cement Karlstadt	190,0	185,5
Chamotte Annaw.	103,0	103,0
Chem. W. Albert	142,7	—,—
Cont. Nürnb. Egg.	190,0	—,—
T Daimler Motor	122,0	119,7
D. Gold- u. S.-Anst.	214,7	212,0
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibrück	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	—,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	73,—	73,—
Eisen Kaiserslaut.	41,25	41,—
T Elektr. Licht u. Kr.	205,0	200,0
Els. Bad. Wolle	35,—	34,10
Email. Frankfurt +	—,—	—,—
Email. St. Ulrich	34,—	34,50
Ettlinger Spinn.	60,—	60,—
Eßlinger Masch.	81,10	81,—
Fillinh. Spinn. +	230,0	230,0
Faber, Joh. Blei	82,—	80,—
Faber & Schleicher	109,0	109,0
T J. G. Farbenind.	300,0	290,7
Fahr Gebr. Pirm.	53,—	52,—
T Felt. Guill. Carls	139,5	137,2
Feinmech. Jetter	102,0	98,—
Frankf. Hof & Gut.	76,—	76,—
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt Th.	134,0	133,0
Gritzner M. Durl.	115,0	116,0
Grün & Bilfinger	100,0	—,—
Grün, Bilfinger	180,0	—,—
Haid & Neu, Näh +	58,00	58,90
Hammersen	—,—	165,0
Hanfwerke Füssen	137,7	137,5
Hilpert Armaturf.	81,—	81,—
Hirsch Kupf. u. Mes.	112,0	112,5
Hoch- und Tiefbau	125,0	128,8
Holzmann, Phil.	200,0	199,7
Holzverkohl.-Ind.	74,25	72,50
Junghans St.-A.	116,0	115,0
Kamm. Kaiserl.	198,0	196,0
Karlsruher Masch.	36,—	36,—
Kamp, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Becker	141,7	140,5
Knorr, Heilbronn	177,0	174,0
Konserven Braun	66,50	66,50
Krauß & Co., Lok.	67,50	—,—
T Lahmeyer & Co.	176,5	175,0
Lech Augsburg	122,1	121,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walzm.	123,0	123,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Industr.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	127,0	128,0
Metallges. Frankf.	185,0	185,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	136,0	139,0
Moenus St. A.	77,—	75,—
Motoren Deutz	70,—	70,—
Motorf. Oberursel	—,—	70,25
Neckarf. Fahrzg.	115,0	111,0
Nrb. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Fft.	115,0	113,0
Pf. Nähm. Kayser	—,—	38,—
Phillipps A.-G. Fft.	65,—	58,—
Porzellan Wessel	43,—	42,—
Rein, Gebb & Sch.	132,0	132,0
T Rheinelekt. St. A.	165,7	153,0
Rh. Masch. Leuber	—,—	—,—
Rhenania Aachen	63,53	61,55
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	149,0	143,0
Rodberg Darmst.	9,75	8,—
Gebr. Roeder, D.	141,0	141,0
T Rütgerswerke	100,2	97,90
Schlink & C. Hdg.	99,—	98,—
Schnellpr. Frankt.	101,7	101,9
Schramm Lackf.	101,0	101,0
T Schuckert, Nrbg.	204,7	197,5
Schuhf. Berneis	—,—	91,50
Schuhfabrik Herz	68,—	—,—
Seilindustr. Wolff	97,—	96,—
T Siemens & Halske	289,0	283,0
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingbert	—,—	—,—
Südd. Zucker	141,2	142,0
Tricotw. Besigh +	—,—	—,—
Uhrenfabr. Furtw.	—,—	17,—
Ver. deutsch. Oelf.	91,—	89,75
V. f. ch. Ind. Mainz	111,0	109,5
T Ver. Stahlwerke	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	152,6	154,5
Ver. Zellst. Berlin	—,—	153,0
Vogtl. Masch. St.	98,—	—,—
Voigt & Häff. St.	155,0	154,0
Walkham. Seil u. K.	72,50	—,—
Wayß & Freytag	166,2	163,2
T Zell Waldhof St.	337,5	325,0

Freiverkehrs-Kurse.

	23.	24.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	150,0
Rastatter Waggon	—,—	—,—
Ufa	30,—	30,—

Festverzinsliche Werte.

	23.	24.
D. Anl. Ablösgsch.	18,90	18,20
10% Mh. Stadt. 25	106,5	106,5
8% Mh. Stadt. 26	99,—	—,—
8% Rh. Hyp.-Goldpf.	100,0	100,0
8% Pfälz. Hyp.-Goldpf.	100,0	100,0
4% D. Schutzg. 08	8,80	8,70
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 24. August

Bank-Aktien.

	23.	24.
Bank f. Brauind.	209,0	202,2
Barmer Bankver.	148,5	147,0
Bank f. el. Werte	178,7	175,0
T Berl. Handelsg.	248,0	245,0
T Com. u. Privatb.	176,0	174,2
T Darmst. u. N.-B.	234,2	227,0
T Deutsche Bank	162,7	160,0
T Dt. Ueberseе Bk.	106,1	106,0
T Disc. Command.	158,5	155,3
T Dresdner Bank	166,5	163,0
Frankf. Allgem.	—,—	144,0
T Mitteld. Kredb.	247,2	236,0
Oesterr. Credit.	—,—	8,75
Mannh. Versicher.	—,—	—,—
Reichsbank	171,0	172,0
Rhein Creditbank	134,5	134,5
Süddeutsch. Disc.	147,5	145,5

Transport-Aktien.

	23.	24.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	8,50	8,25
Allg. Lok. u. Str.	175,5	175,5
Aachener Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	186,2	185,4
Baltimore	103,7	103,5
T Deutsch-Austral.	—,—	—,—
T Hapag	151,2	149,2
T H. Südamerika	225,5	221,0
T Hansa D'schiff.	325,7	323,0
T Nordd. Lloyd	152,0	149,0
Verein. Elbeschiff.	72,15	71,35

Industrie-Aktien.

	23.	24.
Accumulatoren	165,7	164,0
Adler & Oppenh.	145,0	140,5
Adlerwerke	115,0	115,0
A.-G. f. Verkehrsw.	171,0	166,5
Alexanderwerk	65,—	66,—
T Allg. Elektr.-Ges.	188,7	182,5
Ammendorf Pap.	257,0	256,0
Anglo-Ct. Guano	—,—	—,—
Anhalt. Kohlen +	109,0	107,9
Annener Gußstahl	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	200,0	203,0
Augsb.-Nb. Masch.	142,2	—,—
Balcke Maschin.	122,0	120,0
Bamag Meguin	48,25	47,—
J. P. Bemberg	551,0	542,5
T Bergmann El.	198,0	195,0
Berl.-Gub. Hut	355,0	350,0
Berl. Karlsr. Ind.	—,—	91,50
T Berlin. Maschb.	139,7	130,0
Bing Nürnberg	23,75	23,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & Co.	—,—	—,—
Braunk. u. Brikets	191,7	190,2
Br.-Bergb. Oel	89,—	87,75
Bremer Linoleum	245,0	245,0
Bremer Vulkan	154,0	150,0
Bremer Wolle	201,0	200,0
Buderus Eisenw.	114,0	111,2
Chem. Heyden	139,5	136,7
Chem. Gelsenk.	81,50	82,25
Chem. Albert	142,0	140,0
Concord. Spinner	141,0	140,0
T Daimler Benz	122,0	119,5
T Dessauer Gas	297,5	291,5
Dtsch.-Atlant.-Tel.	112,1	110,2
T Dtsch.-Luxemb.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Signal	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	150,0	151,7
Deutsch. Gußstahl	137,0	136,5
Deutsche Kabelw.	108,1	104,7
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Deutsche Masch.	93,—	92,—
Deutsche Steinzg.	231,0	233,0
Deutsche Wolle	53,75	—,—
Deutsch. Eisenh.	93,—	94,53
Donnersmarck	114,0	113,0
Dürener Metall	143,7	141,3
Dürkoppwerke	84,25	82,75
T Dynamit Nobel	143,8	133,5
Elektr. Lieferung	184,0	188,5
T Elktr. Licht u. Kr.	201,5	201,0
Emaille Ulrich	35,—	—,—
Engelhardt-Union	61,—	61,—
Eschw. Bergwerk	218,0	220,0
Fahlb., List & Co.	135,7	133,0
T J. G. Farbenind.	333,1	293,5
Feldmühle Papier	212,5	213,0
T Felten & Guill.	140,2	139,0
H. Frister	130,5	105,7
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau B.-A.	58,15	61,25
Gebhard Textil	145,0	145,5
T Gelsenk. Bergw.	159,7	156,5
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	97,50	94,50
German. Portl.-Z.	215,0	212,0
Gerresheim. Glas	149,0	148,0
T Ges. f. elektr. Unter.	257,5	253,7
Gebr. Goedhardt	133,5	134,0
T Goldschmidt Th.	135,0	132,0
Görz C. P.	107,0	105,0
Gothaer Waggon	—,—	—,—
Greiner Maschin.	115,5	115,0
[illegible]	—,—	—,—
Gebr. Großmann	110,0	—,—
Grün & Bilfinger	181,0	181,5
Gruschwitz Textil	109,0	106,7
Hackethal Draht	89,25	88,—
Hallesche Masch.	172,0	171,0
Hammersl. Spinn.	187,5	—,—
Hannov. M. Egest.	113,1	112,5
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	45,—	46,15
Hbg.-Wien Gum.	94,15	94,25
Harkort Bergwerk	28,25	28,25
T Harpen. Bergb.	201,0	200,0
Hartmann Masch.	27,00	27,50
Hedwigshütte	123,5	122,0
Hilpert Masch.	81,75	81,—
Hindr. & Aufferm.	120,0	120,0
T Hirsch Kupfer	115,0	113,5
T Hirschberg Leder	119,0	117,5
T Hoesch Eis. u. St.	179,0	176,0
T Hohenlohe-Wke.	24,15	24,—
Phil. Holzmann	194,5	196,0
Harbwerke	119,3	118,0
T Humboldt Masch.	43,50	43,—
T Ilse Bergbau	267,0	264,0
M. Jüdel & Co.	183,5	181,0
Gebr. Junghans	113,2	112,5
Kahla Porzellan	104,1	103,7
T Kaliw. Ascherl.	178,7	176,5
Karlsr. Maschin.	33,—	35,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	151,0	158,5
C. H. Knorr	174,0	176,1
Kollm. & Jourdan	88,—	87,85
Gebr. Körting	101,5	101,0
Kostheimer Zell.	58,50	55,—
Kraus & Co. Lok.	65,—	—,—
Kronprinz Metall	113,0	112,0
Kyffhäuserhütte	73,25	72,—
T Lahmeyer & Co.	179,0	179,0
Laurahütte	83,—	85,—
Linde's Eismasch.	157,0	157,0
Lindenberg	57,—	57,—
T Carl Lindström	171,7	143,5
Lingel Schuhfabr.	73,—	74,25
T Linke & Hoffm.	—,—	—,—
T Lud. Loewe & Co.	293,6	279,0
C. Lorenz	128,5	124,5
Lothr. Portl.-Zem.	—,—	—,—
Magirus A.-G.	70,—	67,50
T Mannesmann	182,0	177,0
T Mansfeld. Akt.	133,0	133,0
Mark- u. Kühlh.	171,0	174,7
Masch. Bad. Kind.	283,0	275,0
Mez Söhne	83,—	82,50
Miag-Mühlen	158,2	157,2
Mix & Genest	151,5	150,0
Motoren Deutz	70,—	69,50
Motoren Mannh.	—,—	—,—
Mülheim Berg.	188,0	189,0
Neckarsulm Fahrz.	115,0	115,0
T Nordd. Wolle	172,5	170,5
T Oberschl. E. Bed.	98,50	96,50
T Oberschl. Kokw.	101,5	98,50
T Orenst. & Koppel	133,5	135,7
T Phönix Bergb.	119,0	117,0
T Rathgeb. Wagg.	96,75	94,—
Reichelt Papier	293,0	290,0
T Rhein Braunkohl.	258,0	250,0
Rhein. Chamotte	—,—	—,—
T Rhein. Elektrizit.	165,0	168,5
Rheinfelden Kraft	170,0	170,2
Rhein. Masch. Led.	—,—	—,—
T Rheinstahl	202,0	197,0
T Rhenania Chem.	64,50	63,25
T Riebeck Montan	170,5	169,0
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	111,0	113,0
Rositzer Zucker	98,50	98,—
Rückforth Ferd.	104,0	100,5
T Rütgerswerke	98,—	97,50
Sachsenwerk	119,2	118,7
T Salzdetfurth	242,0	238,5
Sarotti	192,8	187,0
Scheidemantel	27,65	27,25
T Schubert & Salz.	375,7	371,5
T Schuckert & Co.	205,7	198,0
Schuhfabrik Herz	67,—	67,25
T Siemens & Halske	290,2	284,2
Sinner A.-G.	73,—	76,25
Stettiner Vulkan	35,—	34,—
Stoehr Kammgarn	152,0	151,0
Stummer Mühl.	—,—	98,25
Stolberger Zink	228,0	230,0
Südd. Immobil.	82,—	81,50
Teleph. Berliner	88,—	88,—
Thörl Oelfabrik +	138,5	133,0
Leonh. Tietz	150,5	150,2
Transradio	135,2	132,7
Unionwerke Masch.	—,—	—,—
Varziner Papier	142,0	140,0
Ver. B. Frft. Gum.	102,0	101,5
Ver. Chem. Charl.	185,0	185,8
V. Dtsch. Nickelw.	75,—	75,—
T Ver. Glanzst. Elbf.	737,0	774,5
V. Schuhf. Wess. B	88,—	86,—
T Ver. Stahlwerke	111,2	110,5
V. Stahlw. v. d. Zyp.	—,—	—,—
Ver. Ultramarinf.	153,0	155,0
Vogel Telegraph	110,5	108,0
Voigt & Haeffner	155,2	153,7
Vogtländ. Masch.	98,—	97,—
Wanderer-Werke	295,0	290,0
Weser Akt.-Ges.	—,—	—,—
T Westeregeln Alkali	189,0	184,7
Wicking-Cement.	160,7	160,2
Wiesloch Tonwar.	114,7	114,7
Wissener Metall	129,0	129,0
Wittener Gußstahl	58,60	56,30
Wolf, Buckau	—,—	98,—
Zellstoff Verein	168,5	161,5
T Zellst. Waldhof	335,2	325,8

Freiverkehrs-Kurse.

	23.	24.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	160,0
Deutsche Petrol.	61,40	60,—
Diamond	16,—	15,95
Heldburg	—,—	—,—
Hochfrequenz	170,0	173,5
Krügershall	150,0	148,0
Petersb. Int. Hdb.	3,20	3,30
Rannenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,45	3,75
Slemann Gußpeler	57-60	60-59
Südsee Phosphat	60,—	55,—
Ufa	30,—	30,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	23.	24.
D. Anl. Ablösgsch. I	57,—	56,75
do. II	58,80	58,10
ohne Auslosungsrecht	15,50	15,40
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	94,—	94,75
5% B. Kohlenanl.	12,60	12,50
5% Preuß. Kalianl.	6,30	6,33
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	—,—	99,25
5% Roggenwert.	8,97	8,98
5% Roggenrentb.	8,10	8,02
5% Landsch. Rogg.	8,14	8,15

b) Ausl. Rentenwerte.

	23.	24.
5% Mexikaner	36,10	35,—
4½% Oest. Schatzanw.	—,—	—,—
4% do. Goldrente	—,—	26,65
4% do. conv. Kr.	—,—	1,60
4⅕% do. Silberrente	5,70	5,59
4⅕% do. Papierrente	1,00	—,—
4% Türk. Adm.-Anl.	9,75	9,10
4% do. Bagd.-Anl. I	15,—	14,50
4% do. II	14,50	14,50
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% do. Zoll-Anl. 1911	18,90	15,40
4% do. 400 Fr.-Lose	28,60	27,10
4½% Ung. St.-R. 1913	18,50	—,—
4½% do. 1914	24,50	24,50
4% do. Goldrente	24,25	25,—
4% do. Kronr.	2,30	2,36
3% Oe.-U. St.-B. alte	21,—	21,—
3% do. II X Ser. 74	—,—	—,—
3% Oe. Goldprior.	—,—	—,—
2,60% Südöst. a. S.	—,—	—,—
2,60% do. neue Pr.	—,—	—,—
5% Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	18,60	19,—
4½% do. II	18,60	18,—
4½% do. III	17,80	17,8
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Unterhaltungs-Beilage

Der große Mensch ist wie das Meer. Er nivelliert alles, schleift alles ab, macht alles gleich und zerreibt alles, was er erfaßt, bleibt aber selbst immer, was er war: einzeln, stolz, individuell. O. E.

*

Geheimrätchen

Ein Erlebnis von Ernst von Wolzogen

Ganz unvorbereitet war ich bei einem flüchtigen Aufenthalt in einer mir fremden Stadt einem alten Studiengenossen aus den ersten beiden Hochschulsemestern begegnet.

Er erkannte mich zuerst; aber als er auf meinen verlegenen Frageblick seinen Namen nannte, fischte ich sein Bild auch gleich aus der Erinnerung hervor und freute mich wahrhaft kindlich, ihn wiederzusehen. Ich ließ mich auch ohne weiteres von ihm in seine Wohnung verschleppen, obwohl ich, nüchtern betrachtet, entschieden Wichtigeres zu tun hatte. Dem Anschein nach ging es ihm mittelmäßig gut, wenigstens wohnte er in netten eigenen Möbeln, wenn auch nur in zwei Zimmern mit Küche. Und in dieser Küche befanden sich ein Eisschrank und ein kleiner Vorrat besserer Weine, so daß er mir mit einer gut gekühlten Flasche aus dem Rheingau aufwarten konnte.

Natürlich war unter diesen Umständen meine erste Frage, ob er denn niemals verheiratet gewesen sei oder etwa keine Lust zum Ehestande habe.

Mein Freund lächelte sichtlich verlegen: „O doch! Lust hätte ich schon gehabt, aber... das ist eine lange und sonderbare Geschichte. Weißt Du, ich glaube, das kann mir überhaupt kein anderer Mensch nachfühlen — ich meine, wie das so kommen mußte. Reden wir von etwas anderem."

Aber ich ließ nicht mehr locker. Er hatte meine Wißbegierde durch sein Ausweichen erst recht aufgestachelt, und ich witterte eine neues kostbares Stück für meine Sammlung psychologischer Merkwürdigkeiten.

Mein Freund trank sich mit ein paar Gläsern seines vorzüglichen Siebzehners Mut an, räusperte sich umständlich, seufzte und bequemte sich endlich zur Beichte.

„Hm — ja, es ist wahr, man kann eigentlich meine Geschichte auch ganz kurz erzählen. Du bist ja ein Seelendeuter von Beruf, also wirst Du wohl auch die Lücken in meiner Darstellung auszufüllen wissen. — Du erinnerst Dich vielleicht, daß ich meinen Vater sehr früh verlor. Ich kann mich kaum noch auf ihn besinnen. Aber meine Mutter hat mich bis vor drei Jahren betreut. Sie erhielt mir ein Heim und half mir über die Sehnsucht nach Weib und Kind hinweg — die war oft verzweifelt heftig! Von meiner Mutter weiß ich auch, wie es angefangen hat — ich meine, was zu meinem absonderlichen Schicksal den Grund gelegt hat. Also sie erzählte mir, daß ich als kleiner Junge merkwürdigerweise — weil ich doch der Einzige war und keine Schwester besaß — mit wahrer Leidenschaft mit Puppen spielte, oder wenigstens mit einer Puppe, mit einem Puppenjungen, den ich tagsüber kaum aus den Händen ließ und nachts mit in mein Bettchen nahm. Er trug Stulpstiefeln, schwarzsamtne Pumphöschen, eine Hemdbluse mit einem Ledergürtel und auf dem Kopf einen schwarzen Kalabreser. So sah mein Puppenjunge aus. Ich fand ihn schöner als aller meine Bleisoldaten, alle meine Lärminstrumente und sogar als mein Schaukelpferd. — An meinem fünften Geburtstage aber — so erzählte meine Mutter — faßte ich einen heroischen Entschluß. Ich trat vor sie hin und sagte: Mama, jetzt bin ich ein Mann und darf nicht mehr mit dem Puppenjungen spielen. Da nimm ihn und schließ ihn fort, ich mag ihn nimmer sehen. — Und sie erfüllte meinen Wunsch. Aber das Opfer, das ich meinem Mannesstolz brachte, ging über meine Kräfte. Ich kränkelte seitdem, ward meines jungen Lebens gar nimmer froh und fand weder in der Gesellschaft anderer Kinder noch in der Beschäftigung mit anderen Spielen einen Ersatz für den freiwilligen Verzicht auf meine große Liebe. Als ich sieben Jahre alt war, erkrankte ich lebensgefährlich. Meine Mutter wich nicht von meinem Bette. Ich glaube, sie hätte meinen Tod nicht überlebt. Die Aerzte gaben keine Hoffnung mehr. Da kam einer von ihnen — es war nicht die in der Verzweiflung zugezogene Autorität, sondern ein ganz junger, der erst kürzlich und zwar in unserm Hause seine Praxis angefangen hatte — auf den Gedanken, mein lebensüberdrüssiges kleines Herz durch einen ganz großen Schreck oder eine ganz große Freude aufzurütteln. Frauen sind in solchen schweren Entscheidungsstunden hellsichtig. Vielleicht meinte es auch Gott ganz besonders gut mit mir und flüsterte selber der Mutter zu: Hol ihm seine geliebte Puppe! — Du magst es nun glauben oder nicht, die Puppe hat mich wahrhaftig gesund gemacht! Ich jauchzte bei ihrem Anblick, mein Herz sprang dem kleinen Kerl mit den Stulpstiefeln und dem Kalabreser entgegen — mit einem Wort: Ich freute mich gesund. — Seither habe ich meinen kleinen Freund und Lebensretter dankbar die Treue gehalten. Er hat mich überallhin begleitet und... schau, da sitzt er!"

Er wies mit dem Finger nach seinem Schreibtisch. Richtig, zwischen den Bildern in Stehrahmen, der in einen Sventibloch eingelassenen Uhr, dem bronzenen Tintenfaß und dem achatenen Aschenbecher saß auf einem rot lackierten Korbstühlchen die kaum anderthalb Spannen lange Stoffpuppe. Den Kalabreser hatte sie auf den Knien liegen, und auf der weißleinenen Hemdbluse funkelte ein winziges goldenes Sternchen. Ich trat näher herzu und betrachtete den kleinen Kerl mit inniger Teilnahme.

Dann erhob sich mein Freund gleichfalls und sagte, auf das Sternchen deutend: „Schau, mein Lieber, wie ich meinen ersten Orden bekam, da habe ich ihn in kleinstem Formate nachbilden lassen und meinen Liebling damit geschmückt. Einen Orden hat er doch wahrlich um mich verdient! Ich habe ihn auch immer mit mir auf der Stufenleiter der Ehren aufrücken lassen, und so hat er es mit den Jahren glücklich zum Geheimrat gebracht. Wenn ich mich mit ihm in nachdenklichen Stunden unterhalte, was gar nicht so selten geschieht, so rede ich ihn mit ‚Geheimrätchen' an."

Wieder blickte mein Freund verlegen zur Seite, als ob er erwarte, daß ich ihn auslachen werde. Aber daran dachte ich wahrhaftig nicht. Ich hatte alle Not, meine Rührung vor ihm zu verbergen. Darum schlug ich den Arm um seine Schulter, drückte ihn leicht an mich und sagte: „Ei freilich, das verstehe ich alles sehr gut. Aber eines verstehe ich doch noch nicht: was hat das Geheimrätchen damit zu tun, daß Du unbeweibt geblieben bist?"

„Ja, das ist ja eben das Verrückte!" rief mein Freund mit einem komischen Seufzer, indem er zum Tisch zurückkehrte und unsere Gläser von neuem füllte: „Aber schließlich wirst Du auch das verstehen. Ich hatte mir nämlich in den Kopf gesetzt, schon als junger Bengel von fünfzehn bis sechszehn Jahren, daß mein zukünftiger Schatz durchaus in Stulpstiefeln, schwarzen Samthöschen und heller Hemdbluse irgendwo in der Welt herumlaufen müsse. Und denke Dir, einmal bin ich wirklich diesem so beschaffenen Schatz begegnet! Das war aber erst nach unserer Studentenzeit. Ich war bereits Amtsgerichtsassessor und bezog festes Gehalt. Da sah ich „sie" in einem Wanderzirkus in unserm Städtchen. Sie trat als Cowboy auf, vollführte tolle Reiterkunststücke und glänzte als Lassowerferin. Sie war fast genau so angetan, wie Du jetzt das Geheimrätchen da siehst. Selbstverständlich hielt ich es für meine Pflicht, mich sterblich in sie zu verlieben. Ich reiste dem Zirkus nach und lernte sie kennen. Ich sage Dir, mein Lieber, . . . ich hatte den festen Willen, aber es war schlechterdings unmöglich. Hübsch war das Frauenzimmer zum Fressen, aber unsagbar — ich will mich milde ausdrücken — ordinär. Es ging beim besten Willen nicht! — Und dann mußt Du bedenken, wie verwöhnt ich durch meine Mutter war, mit der ich ja auch damals noch zusammenlebte. Wer eine solche Mutter gehabt hat, der fällt nicht so leicht auf Zirkusreiterinnen hinein. Es hat mir wohl noch manche Frau das Herz warm gemacht — aber dann mußte ich sie immer mit meiner Mutter vergleichen — und da fielen sie ab, rettungslos, eine wie die andere. Seit drei Jahren ist sie nun tot, die einzige Frau, die ich jemals wirklich geliebt habe. Und nun . . . Geheimrätchen ist auch der Ansicht, daß wir lieber ledig bleiben sollen. Oder bist Du etwa anderer Meinung?"

„Ich? — Nun, ich meine, unsere guten Mädchen sollten Trauer anlegen um Dich. Du hast Dein Herz an einen Fetisch gehängt — und hättest doch das Zeug gehabt zu einem guten Ehemann."

Wandersegen

Von Anna Enders-Dix

Ich lasse das Dampfroß schnauben,
Und sausen das Kraftgefährt —
Zwei rüstige Wanderfüße
Sind Goldes wert.

Und von der breiten Straße
Wie gern bieg' ich waldein!
Des Waldes dunkler Mantel
Hüllt sanft mich ein.

Ich trete aus seinem Schatten
In die besonnte Welt.
Wie ist mir von frischen Kräften
Die Brust geschwellt!

Und dringen die Rätsel der Zeiten
Wie Feinde auf mich ein —
Ich will vom Siege Gottes
Ein Zeuge sein.

Das richtige Mittel

Anekdote von Heinz Steguweit

Als dem Monschäuer Uhrmacher Alwin Babendieck nach dreißigjähriger, zwar glücklicher, doch kinderloser Ehe die liebe Frau gestorben war, bröckelte der Witwer mürrisch dahin, aß nichts, schloß sich ein, ließ das Geschäft im Stich und hatte nur den einen letzten Wunsch, von dieser trostlosen Erde bald ebenso geräuschlos zu verschwinden, wie er vor sechzig Jahren auf ihr erschienen war. Er setzte sich darum in recht tragischer Absicht an den Schreibtisch, zerkaute seinen Federhalter und wußte nicht, ob er gleichgültig, heroisch heiter oder mit verbitterter Anklage die Abschiedsbriefe an seine Nachbarn und Verwandten beginnen sollte. Endlich entschied er sich für die verbitterte Anklage, denn, so knurrte er, wenn man ihn morgen in der Schlinge am Bettpfosten finden würde, ei — so dürfte ein Ausgang voll philosophischer Heiterkeit nur die Tragödie seines Witwertums zum spöttischen Grad einer Komödie herabwerten.

Alwin Babendieck war also gefaßt, keiner stimmte ihn mehr um; er schwur sich das freiwillige Ende und hörte nur unwirsch die Stimme eines Freundes, der schon dreimal ans Fenster getrommelt hatte und Einlaß begehrte. Alwin Babendieck, der Lebensmüde, öffnete dem ungestümen Klopfer und erfuhr, daß der Freund ihn zu einem zünftigen Bierstat aufmuntern wollte; indes, er schlug solches Ansinnen ab, weil — und er sagte dies mit erschreckender Offenheit — weil man ihn bald als kalte Leiche am Bettpfosten finden werde. Der Freund schauderte, alarmierte die Nachbarn, diese stürzten zum Arzt, der Arzt erschien mit einem Aufgebot sanitätisch geschulter Feuerwehrleute, den einst so umgänglichen, heute aber so hartnäckig aufs Sterben versessenen Uhrmacher umzustimmen. Wahrhaftig: Monschau wurde an diesem Abend ein Ort wildesten Aufruhrs; aber Babendieck blieb bei seiner Absicht, trotz aller Tränen der Nachbarn, trotz strengster Zurechtweisung durch den Arzt, während er gar die handgreiflichen Ermahnungen jener braven Feuerwehrleute mit einem geschwungenen Stuhlbein erwidern wollte. Da zog man — des Kampfes müde — kopfhängerisch ab, überließ den verwitweten Uhrmacher seinem Schicksal und erstattete lediglich noch dem Ortspfarrer eine Meldung, ohne indes von dem Dazwischentreten des klugen Geistlichen ein besseres Ergebnis als das eigene zu erhoffen.

Der Pastor aber war — wie man so sagt — ein Fuchs Gottes. Er klemmte sich eine Flasche Niersteiner Riesling unter die Achseln, dazu einen Korkenzieher und betrat mit solch seltsamer Ausrüstung die Stube des Lebensmüden, den er beim eifrigen Abfassen seines Testaments antraf. Da Alwin Babendieck sogleich den Pfarrer beschwor, um des Himmels oder Beelzebubs Willen keinen Bekehrungsversuch bei ihm zu unternehmen, begegnete ihm der Geistliche mit der seltsamen Antwort, daß er — im Gegenteil — seinen Lebensüberdruß nur allzu gut verstünde, daß er ihn daher nur noch in seinem Vorhaben bestärken wolle und daß er seine vollste Achtung einem Ehemann zu erweisen gekommen sei, der seinem verblichenen Weibe mit solcher Todestreue anhänge. Freilich, fuhr er fort, möge der Herr Uhrmacher auch seinerseits verstehen, daß sich der Pfarrer nicht gar so unfeierlich von ihm verabschieden wolle, daß er — im Gegenteil — den Wunsch hege, wenigstens noch e i n e Flasche Niersteiner mit ihm zu leeren, bevor er in die an sich ja recht unchristliche Schlinge zu springen gedenke.

Der Lebensmüde sah nicht ein, warum er den ehrlich angebotenen Abschiedsbecher ausschlagen solle; also entkorkte der Pastor unter hörbarem Schluchzen die Flasche, goß zweimal ein, beide stießen an, setzten sich, plauderten, holten noch eine zweite Flasche, wurden heiß in den Köpfen, kamen ins Lachen und Witzereißen, endlich ans hellste Singen, bis sie beide in lebenslustigster Laune das Testament und die Abschiedsbriefe dem flammenden Ofen überantworteten.

Und mag auch dies schelmische Kunststück eines Seelsorgers dem einen allzu listig, dem anderen gar leichtfertig erscheinen: wir müssen bedenken, daß einem hartnäckigen Selbstmörder gegenüber kein Mittel heilig genug ist, den Zertrümmerten mit dem Groll seiner Stunden wieder zu versöhnen und also seinen Sturz in den Freitod mit hilfreichen Armen aufzufangen.

Erlebnisse und Ergebnisse

Von Ottomar Enking

Von Wahrheit beseelt, von Freiheit begeistert, von Schönheit geleitet, — so laßt uns durch das Leben schreiten!

*

Zur einzig Geliebten:
Wie könnte uns der T o d trennen? Vermag das doch nicht einmal das L e b e n!

*

Alles und jedes außer der ernsthaftesten und für unser Leben wirklich bedeutenden A r b e i t führt auf die Dauer zum Stumpfsinn.

Hans Harlanders letzter Weg

Skizze von Georg Paul Lücke

Nach vierstündiger, schwerer Kletterarbeit lag die erste Wand unter ihm. Schroff stürzte sie zur Tiefe und warf ihren blauen Schatten weit hinaus in das Tal. Fern an seinem Rande schimmerten wie Edelsteine die Fenster der großen Hotels von Sardez.

Hans Harlander stand zweitausend Meter über dem Leben, das mit fernem Raunen einen schwachen Widerhall in die stille Hochwelt sandte. Schon griff die Kälte über die Firnwand herab, die sich wie gleißender Marmor über ihm ins Blau türmte, mählich aufsteigend zuerst, dann, senkrecht fast, sich aufbäumend zum wild zerrissenen Grat. Andere hatten das Wagnis vor ihm versucht, aber an diesem kühnsten Problem der Hochalpen waren selbst die Besten nutlos geworden.

Nur dem gehörte der Sieg, der keine Wünsche zurückließ für Leben und Zukunft. Sein Leben war Kampf gewesen, die Liebe anderer Menschen hatte er nie empfunden. Eine Mutter, die sich vergessen, stahl ihm den Glauben an das Höchste; ein in Haß sich zermürbender Vater sah in dem unverstandenen Knaben nur eine Last. Freundlos und freudlos hatte er dahingelebt, ein Leben ohne Zweck und Ziel, das Opfer seiner schwachen Seele, die ihn sein Dasein nur träumen ließ, nicht aber die Kraft gab, es aus eigenem Willen zu meistern. Und als er zu finden glaubte, was ihm das Leben hätte wertvoll machen können, da war die junge Gattin, die sein Geld nur gelockt, dem anderen gefolgt, dessen Männlichkeit Gegenbild er war.

So haßte er das träge Blut in sich, die Maschine aus Muskeln und Nerven, im Sport gestählt, die doch nicht Herr wurde seiner Lässigkeit. Nicht den Mut brachte er auf, ein Ende zu machen, aus dem Gedanken den Willen zur Selbstvernichtung zu zwingen.

Nur dazu hatte er sich entschließen können, es einem Zufall anheim zu stellen, ob er dieses Drohnendasein weiterführen solle oder nicht.

Hier in der Ureinsamkeit der toten Hochwelt war dieser Zufall in vielfacher Gestalt. Ein Fehltritt am steilen Hang, ein ausbrechender Griff, ein Schneerutsch, unter unbedachtem Tritt vom glatten Untergrund gelöst, die trügerische Decke über gähnender Spalte, die Kälte der Nacht, das Toben entfesselter Elemente— dann würden ein paar kurze Zeilen melden, daß wieder einer für seine Liebe zu den Bergen starb.

Da brach ein Knattern und Bersten in die Stille. In gewaltigen Blöcken stürzte ein Eishang vom Grat, hüllte den Harrenden in flimmernde Splitterwolken und verschwand polternd in der Tiefe. Hans Harlander aber stand unverletzt.

Weiter ging er dem Tod entgegen. Wuchtig schlug das Beil Stufe um Stufe aus blankem Eis. Die Stille wuchs gleich der im Süden aufquellenden Wetterwolke, aus der zuweilen dumpfes Grollen drohte. Aber die sinkende Sonne löste den blendenden Ballen in verziehende Streifen.

Näher stachen die Felsen aus dem Mantel von blauem Eis, leichtfüßig übersprang er die Randspalte. Er ging an die Wand, die sich fast grifflos vor ihm stemmte, gewann den wuchtig zersägten Grat, überwand Turm auf Turm. Unter Füßen und Händen brach der verwitterte Stein. Jeder Schritt war Grenze des Lebens, jeder Blick in die Tiefe konnte den Schwindel bringen und die letzte Fahrt.

Wieder stand er auf einer Graterhebung. Drüben jetzt trotzte die Felsbastion des noch unbezwungenen Gipfels, die messerscharf zur Schneide sich verjüngend, in die Unendlichkeit des Aethers emporstieg.

Da sah er das Mädchen.

Unwirklich fast in der Hocheinsamkeit lag die Gestalt auf schmalem Geröllband mit geschlossenen Augen. Ueber die bleiche Stirn lief ein rotes Band — Blut. Wie im letzten Griff nach dem Leben hatte sie die Hände in die Steintrümmer verkrampft.

Harlander achtete nicht der wettergeschliffenen Plattenglitt, rutschte hinunter in die Senke, hastete hinüber und fühlte aufatmend noch Wärme, als er den leichten Körper in bequemere Lage hob. Er riß sein Taschentuch in Streifen, legte den Verband um die Stirnwunde und fühlte erschauernd ein Nachgeben der Schädeldecke, die der Sturz gebrochen.

Heiß durchfuhr ihn das Gefühl der Ohnmacht. Sollte er hinabsteigen, um Hilfe zu holen? — Bis Rettung kam, vergingen Stunden, kam die Hochnacht und erfror alles Leben.

Da faßte er einen Entschluß. Noch einmal hinab — mit ihr! — Dort war die Spur, die das Mädchen heraufgeführt in wahnwitzigem Ehrgeiz, Erste zu sein, befanden sich ungeschickt geschlagene Stufen, und doch bedeutete es für ihn eine Möglichkeit.

Er warf den Rucksack ab, den Pickel daneben, hob die schlaff nachgebende Gestalt über die Schulter und begann den Abstieg. Seine Knie zitterten, sein Herz schlug in wildem Rhythmus, als wollte es die Brust sprengen. Weiter! Weiter!

Die letzte Dämmerung spiegelte matten Widerschein im Eis, gab geringe Sicht dem scharf vorwärts spähenden Blick.

Und der Tod war da, überall, grinste aus Schluchten und Schründen, stand in der schimmernden Nacht, streckte kalte, krallende Finger aus der Tiefe. Unerreichbar fern blinkten die Lichter von Sardez. Stunde um Stunde verrann. Die Eiswand, die er im Aufstieg fast spielend überwunden, wollte kein Ende nehmen.

Die Ermattung kam und wollte ihn niederzwingen, doch mit jedem Schritt bergab wuchs seine Seele, gab seinen Muskeln übermenschliche Kraft und meisterte den Körper. Das Eis der Jahrzehnte brach, sein Leben bekam Inhalt, war Tat! —

Doch, als er den sicheren Fels erreichte, das Mädchen behutsam zu Boden gleiten ließ, vortrat und einen Blick über die letzte Wandstufe warf, ob er sie in dieser Nacht noch zwingen könne, sah er Lichter tief unten, die sich emporbewegten.

Ein gellender Ruf in die Nacht! — Eine ferne Antwort und das Schwingen einer Laterne, die ihm kündete, daß man ihn gehört. Da wandte er sich rückwärts, sah im Dämmerlicht der weißen Welt zwei offene Augen und ein dankendes Lächeln um einen roten Mund.

Schwindel griff sein Gehirn, Sterne fuhren in wildem Kreisen am Firmament, Berge wankten und brachen, das Chaos kam. — —

— — „Die seit vierundzwanzig Stunden in den Bergen von Sardez vermißte bekannte Hochtouristin Ruth Deadforth wurde von einem deutschen Alleingänger aufgefunden und durch eine Rettungskolonne zu Tal gebracht. Sie befindet sich trotz einer schweren Verletzung auf dem Wege zur Besserung. Ihr Retter, ein gewisser Hans Harlander, erlitt infolge der Anstrengungen bei der Bergung einen Herzschlag", meldete die Presse.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Ein Mieter erschießt seinen Hauseigentümer. Im „Großen Biergrund" in Offenbach gab im Verlauf einer heftigen Mietstreitigkeit der 62jährige Mieter Adler, dessen Wohnung geräumt werden sollte, auf seinen 69jährigen Hauswirt drei Schüsse aus einem Revolver ab, von denen einer den Hauswirt in den Kopf und ein anderer in die Brust traf. Der Hauswirt Weiber erlag bald darauf seinen schweren Verletzungen. Adler stellte sich darauf selbst der Polizei. Er gab an, die Tat nicht mit Vorsatz ausgeführt zu haben.

— Eine Lehmgrube aus der Römerzeit. Vor einem Hause der Kaiserstraße in Friedberg ereignete sich ein Straßeneinsturz. Nachdem man heftigen Gasgeruch festgestellt hatte, trafen Arbeiter des Gaswerks ein, um den vermutlichen Rohrbruch festzustellen. Die Arbeiter begannen mit der Wegnahme der Pflastersteine, welche ihnen plötzlich entglitten und in die Tiefe stürzten. Man entdeckte eine Lehmgrube von 4 bis 5 Meter Tiefe, die vollständig mit Gas gefüllt war. Dieses wurde durch einen abspringenden Funken entzündet, sodaß eine meterhohe Flamme emporschlug. Zum Glück kam niemand zu Schaden. Solche Lehmgruben hat man in letzter Zeit wiederholt auf der Kaiserstraße gefunden; sie stammen teilweise noch aus der Römerzeit und wurden noch im Mittelalter als bequeme Lehmgruben benutzt.

— Das Examen verschlafen. Ein 23 Jahre alter Student aus Dortmund hatte in Bonn ins Examen zu steigen. Unglücklicherweise verschlief er am Morgen die Zeit, kam zu spät und konnte nicht mehr teilnehmen. Dies bedeutet den Verlust eines Semesters. Der junge Mann nahm das so zu Herzen, daß er sich erschießen wollte. Er gab aus einem Revolver einen Schuß auf sich ab, der ihn in die linke Lunge traf. Er wurde sofort in die Klinik geschafft, wo man aber hofft, ihn am Leben erhalten zu können.

— Feuer in einer Irrenanstalt. Am Montag morgen entstand in einem Gebäude der Bildungs- und Pflegeanstalt für Geistesschwache St. Josefsheim bei Waldniel (Rheinland) ein Dachstuhlbrand. Das ganze Dachgeschoß ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Es handelt sich hierbei um einen Schlafsaal, in dem 100 Kinder untergebracht waren. Die Insassen waren bei Ausbruch des Feuers gerade in der Kirche, sodaß größeres Unheil nicht eingetreten ist. Der Gesamtschaden wird auf 40 bis 50 000 Mark geschätzt.

— Die Uhrkette im Kuhdarm. In einem Dorf bei Brannenburg in Oberbayern hatte vor sieben Jahren eine Kuh einer Sommerfrischlerin die goldene Halskette mit anhängender Uhr vom Halse gerissen und verschlungen. Die Uhr wurde beim Wiederkauen ans Tageslicht gebracht, die Kette blieb verschwunden. Vergangene Woche ist die Kuh nun den Weg allen Fleisches gegangen, aber die Kette fand sich in ihren Gedärmen eingekapselt und konnte tadellos erhalten der Besitzerin wieder zugestellt werden.

— 86 000 Mark unterschlagen. Bei der Reichsbankhauptstelle in Dresden sind größere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Der Reichsbankkassierer Max Schubert, der eine besondere Vertrauensstellung einnahm, hat seit längerer Zeit Unterschlagungen verübt, um eine luxuriöse Lebensweise führen zu können. Die Verfehlungen sind in den letzten Tagen aufgedeckt worden und Schubert ist von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Nach den bisherigen Feststellungen und den Geständnissen Schuberts sind etwa 86 000 ℳ veruntreut worden.

— Eine Dame Siegerin im Wettrauchen. Der Berliner Lunapark hatte einen Wettstreit im Dauerrauchen veranstaltet, für den eine Zigarrenfirma einen Preis von 1000 Zigarren gestiftet hatte. Der Kampf um den Rekord hatte ein höchst überraschendes Ergebnis. Den Preis gewann nämlich eine Dame, ein Fräulein Mia Katschke, die mit dem Rekord von 2 Stunden 15 Minuten über sämtliche Bewerber siegte.

— Kohlweißlingsplage in Pommern. Aus großen Teilen Pommerns werden Massenzüge von Schmetterlingen, Kohlweißlingen, gemeldet, die sich in ungeheuren Mengen über das Land verbreiten. Ein Schmetterlingsflug zog in Richtung der Wönne-Insel und bedeckte auf seinem Wege alle Felder und Wiesen. Bekanntlich sind die gefräßigen Tiere, die unterwegs ihre sich schnell entwickelnden Eier ablegen, eine Gefahr für die Feldfrüchte. Man erklärt sich ihr Massenauftreten durch die heiße Witterung, doch wird man sich erinnern, daß die große Schmetterlingsplage vor zwei Jahren, die ungeheuren Schaden an den Kohlfeldern verursachte, während großer Hitze auftrat. Auch im westlichen Mecklenburg sind große Schmetterlingszüge beobachtet worden.

— Der Spritschmuggel auf der Ostsee. Der Motorschoner „Charlotta" aus Kiel wurde von dem neuen, sehr rasch gehenden schwedischen Zolljäger „Viking" nach Stockholm eingebracht. Die „Charlotta" hatte 60 000 Liter Exportsprit und 140 Kisten Kognak und Wein an Bord, außerdem fünf Kilogramm Tabak. — Zwischen den Alandsinseln und der schwedischen Küste war der Kapitän des Motorschoners des Zollboots ansichtig geworden und lief, in der Meinung, es handele sich um einen finnischen Zolljäger, in die schwedischen Gewässer ein. Nachdem er die Vier-Meilen-Grenze überschritten hatte, wurde er von der „Viking" angehalten und untersucht. Der Kapitän zeigte eine höchst betrübte Miene, als er merkte, daß er nach der falschen Seite geflohen und dem schwedischen Zollboot ins Garn gegangen war. Dieser Zollbeschlag geschmuggelten Sprits ist der größte seit Oktober 1926, als das deutsche Motorfahrzeug „Roland" mit 58 297 Litern eingebracht wurde, während die Gesamtmenge beschlagnahmten Schmuggelsprits 1926 nur 64 512 Liter betrug, gegen 31 300 Liter 1925 und 28 687 Liter im Jahre 1924.

Sportliche Rundschau

Die Oberrheinischen Vereine auf der Deutschen Meisterschafts-Regatta

Ein Rückblick

Die 18. Deutsche Meisterschafts-Regatta fand auf dem Medeweger See dicht bei der Stadt Schwerin in Mecklenburg statt. Dieser schmale Landsee ist lediglich zu Ruder-Regattazwecken zugänglich gemacht und es findet sonst keinerlei Schiffahrt- oder Ruderbetrieb statt. Die Rennstrecke ist kerzengrade abgesteckt, sie ist gegen Wind stärkeren Grades durch die dünenartig ansteigenden Ufer geschützt. Ein schwacher Seitenwind konnte die Wasseroberfläche kaum kräuseln. Die Wahl der Rennstrecke, die man von Berlin und Hamburg verhältnismäßig leicht, von Süd- und Westdeutschland nur auf zeitraubenden Umwegen erreicht, ist wohl auf die günstige Lage zu dem Hamburger und Berlier Ruderrevier zurückzuführen. Daß trotzdem aus Berlin nur vier, aus Hamburg ein Verein zu den Meisterschaften im Vierer und Achter gemeldet waren, während Süd- und Westdeutschland, das heißt das Rheingebiet, durch Mainz, Mannheim, Heidelberg, Worms, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Godesberg vertreten waren, gibt einesteils Aufschluß über die unheilvolle Zersplitterung des Berliner Rudersports, andererseits zeigt sie die Frische und Hochgradigkeit der Entwicklung im Rheingebiet. Diese wäre noch schärfer zutage getreten, hätte man sich darauf beschränkt, sich auf eine Bootgattung zu spezialisieren. Mainz hatte ursprünglich sein Training auf Zweier, Vierer und Achter eingestellt, mit dem Vierer zu lange experimentiert, ihn dann zurückgezogen, das Hauptgewicht auf den Zweier gelegt und den Achter in den letzten Tagen durch Neubesetzung verstärkt.

Auch die Mannheimer Amicitia hat neben dem Vierer noch den Achter gemeldet und in dieser Bootgattung ihre Vierer-Mannschaft mitverwendet, beziehungsweise sie als Hauptfaktor eingestellt. Die Vierer-Mannschaft der „Amicitia" war die technisch beste, mustergültig zusammenrudernde aller erschienenen Vierer-Mannschaften, sie stand aber an physischer Kraft den übrigen Mannschaften nach. Sie war eine Junioren-Mannschaft und sie hatte die ihr siegreich bestrittenen Rennen fast alle verhältnismäßig leicht schon auf halber Strecke sicher gewonnen und nicht die scharfen Endkämpfe durchgeführt, die die Mannschaften für Rennen erster Ordnung härten. Sie führte mit dem aus dem Endkampf als Sieger hervorgegangenen Berliner Ruderklub das erste Vorrennen, versteuerte sich, geriet in das Schmeißwasser ihrer Gegner und gab sich in dem Bemühen, das verlorene Terrain aufzuholen, völlig aus, so daß sie bei 1500 Meter die starke auf einen harten Endkampf gedrillte Mannschaft des Dresdner Rudervereins an sich vorbei lassen mußte und dadurch die Anwartschaft auf die Beteiligung im Entscheidungsrennen verlor.

Im Achter, der durch vier körperlich stärkere Ruderer aus dem zweiten Vierer ergänzt war, von denen drei erst das Training aufgenommen hatten, als der Kletter-Vierer auf allen Kampfplätzen als sicherer Vertreter seiner Klasse siegreich das Feld behauptet hatte, war die Zusammenarbeit nicht auf der Höhe der Feinfühligkeit, wie sie die Kölner zeigten. Die Mannschaft war schnell, sehr schnell, es fehlte ihr aber das harte Durchbeißen der Kölner, die, obwohl sie das Kielschwert verloren hatten und mit fortwährend ausgedrehtem Steuer fahren mußten, mit dem Heldenmut der Verzweiflung eine für sie sichere Sache verteidigten und knappe Sieger blieben, trotzdem sie mit dem Seetang des Steuers den Lauf hemmende Wellenberge mitgeschleppt hatten. Man darf die Kölner unbedingt als Ueberklasse ansprechen, als olympiareif. Die Mannheimer „Amicitia" muß man unbedingt in die erste deutsche Ruderklasse einreihen. Sie teilte im Achter das Schicksal der Mainzer, die ebenfalls noch nicht lange genug zusammengearbeitet, der höchsten Härte entbehrten, was den beiden süddeutschen Mannschaften nichts an ihrem Vollwerte nimmt, da sie mit dem Berliner Ruderklub-Achter als gleichwertig anzusprechen sind.

Geschlagen, aber nicht besiegt kehrt der Zweier des Heidelberger Ruderklub aus Schwerin zurück. Von den sieben Zweier-Mannschaften waren die Heidelberger die technisch beste, die am feinsten durchgearbeitete, die stilvoll reinste. Das war der gleiche schön lang durchgeführte Zug, wie wir ihn vor Jahrzehnten in dem Zweier Ulrich—Bed gesehen haben; hier hat sich ein Ruderstil rein durch Jahrzehnte erhalten. Dazu das lebhafte nicht überhastete Rudern. Die Mannschaft steuerte gut, sie schlug im Vorrennen das starke Mainzer Paar und erlag im Entscheidungsrennen der bärenstarken Mannschaft des Berliner Hellas, der an Stil, Form und Technik sowie der Steuerkunst nicht an die Heidelberger heranreichte. Auch ihnen fehlte die Beteiligung an [illegible] durchgeruderten Rennen, die allein den Maßstab und die Befähigung für allerersten Wettbewerb geben. Unsere guten süddeutschen Mannschaften müssen sich abgewöhnen, auf allen möglichen minderklassigen Regatten in allen möglichen Rennen zu starten und zum Schluß in Kaiser-, Königs- und Prinzenpreisen allein über die Bahn zu gehen.

Im Doppelzweier schlug das Wormser Paar, das diesmal trefflicher durchtrainiert war, die Bremer Mannschaft leicht, nachdem der Hauptgegner aus der Bahn gerudert war. Im Entscheidungsrennen hatten die Wormser das gleiche Mißgeschick, aus der Bahn zu rudern und dadurch außer Wettbewerb zu fallen. Es mag dahingestellt bleiben, ob die Wormser die Linzer und Berliner Wikinger hätten schlagen können und sich dadurch in allererste Klasse einzureihen, aber es muß wiederholt die Frage gestellt werden, ob ein Verlassen der abgesteckten Bahn bei dem die betreffende Mannschaft doch stets den Nachteil des größeren Weges hat, in allen Fällen den Ausschluß vom Rennen nach sich ziehen muß. Für die Meisterschafts-Rennen bestehen besondere Bestimmungen, die den Schiedsrichter ermächtigen, bei Zufälligkeiten und Zwischenfällen nach freiem Ermessen deren Wirkung auszuschalten, um ein einwandfreies Ergebnis nach rein sportlichen Gesichtspunkten sicherzustellen.

Die oberrheinischen Ruderer können mit Ehren auf ihre Beteiligung an der Meisterschaftsregatta zurückblicken. Sie werden die Folgerungen aus den Ergebnissen ziehen, die sie zum weiteren Streben auf der betretenen Bahn anspornen wird und sie davon das Nichterreichen des höchsten Endzieles auf nebensächliche Dinge zurückführen, die auf die Gesamtleistung keinen Einfluß gehabt haben. H. Eff

*

Leichtathletik

Zweiter Teil der finnischen Meisterschaften

Bei der Fortsetzung von Finnlands Leichtathletikmeisterschaften in Abo gab es die folgenden, fast durchweg guten Resultate: Speer: Pintilä 63,80 Meter, Nummi 62,85 Meter, Johannsen 62,45 Meter; Dreisprung: Tuulos 15,08 Meter, Järvinen 14,61 Meter; 10 000 Meter: Mattilainen 32,01 Min., 2. Rastas 32,01,1 Min.; 100 Meter: Helle 11,6 Sek.; Stabhochsprung: Salo 3,62 Meter; 400 Meter: Ström 50,8 Sekunden; Diskus: 43,41 Meter, 2. Nivtima 43,04 Meter; 110 Meter Hürden: Sjöstadt 16,1 Sek.; 1500 Meter Kinnuneux 4:03,4 Min.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter ◎ Windstille. ○~ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchst-Temperatur	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	12	18	10	[illegible]		Nebel		
Königstuhl	563	761,6	11	14	10	SO	leicht	"		
Karlsruhe	120	761,6	13	18	12	still		bedeckt		
Bad.-Bad.	213	761,1	14	18	11	SO		Regen		
Villingen	712	761,5	11	15	11	S	leicht	"		
Feldbg. Hof	1275	680,8	8	9	7	still		"		
Badenweil.	—	760,5	13	19	12	W	leicht	Nebel		
St. Blasien	780	—	13	18	11	still		"		
Höchenschw.	—	—	—	—	—	—		—		

Das nunmehr über Nordskandinavien liegende Tiefdruckgebiet wird von mehreren Randstörungen umkreist, von denen eine gestern über der Biscaya gelegene inzwischen nach den Alpenländern gezogen ist und uns Niederschläge bringt. Eine weitere Randstörung hat sich südlich Irlands zu einem vollständigen Wirbel entwickelt und nähert sich England. Wir müssen daher vorläufig noch mit weiteren Regenfällen bei im allgemein kühler Witterung und nur vorübergehenden Aufheiterungen rechnen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 25. August: Noch weitere Regenfälle und nur vorübergehend aufheiternd, anhaltend kühl.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer (beurlaubt). Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser. — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: i. V.: Richard Schönfelder — Anzeigen: Dr. E. Grützner

Gestern verschied unerwartet rasch mein inniggeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater

Herr Geh. Regierungsrat

Karl Meyer

im 67. Lebensjahre.

MANNHEIM, 24. August 1927

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:
Maria Meyer geb. Hanemann
Margarete Mähler geb. Meyer
Erna Meyer
Werner Mähler

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 26. Aug. 1927 vormittags 11 Uhr statt. *6831

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Franz Schotthöfer

dankt herzlichst, auch den Beamten und Arbeitern im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Ludwigshafen a. Rh., 22. August 1927

Frau Johanna Schotthöfer
geb. Letsch

Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof

Bei der am 9. 8. 1927 in Gegenwart eines Notars stattgehabten Verlosung der gemäß § 40 Absatz 2 des Aufwertungsgesetzes zur Rückzahlung gelangenden **Genußrechtsurkunden** zu den 4½%igen Anleihen von 1900, 1907 und 1908 unserer Gesellschaft sind für die Geschäftsjahr 1925 u. 1926 folgende 182 Stück Genußrechtsurkunden zu je RM. 100.— im Gesamtbetrage von RM. 18 200.— gezogen worden:

37 42 62 74 109 141 164 203 267 278 280 295 314 388 419 451 495
519 552 593 681 690 738 777 781 904 928 966 1047 1108 1119 1140
1203 1212 1219 1313 1354 1440 1461 1477 1508 1514 1562 1600 1605
1611 1645 1646 1658 1699 1704 1858 1871 1884 1931 1994 2022 2084
2117 2122 2147 2181 2200 2208 2250 2266 2287 2339 2340 2379 2390
2416 2440 2495 2499 2538 2574 2578 2619 2621 2622 2646 2707 2708
2739 2768 2780 2826 2843 2872 2898 2920 2931 2968 2974 2982 3016
3023 3091 3139 3273 3345 3347 3350 3366 3406 3482 3480 3615 3626
3652 3678 3711 3718 3798 3800 3834 3842 3845 3857 3872 3890 3908
3917 4050 4095 4134 4182 4208 4229 4255 4302 4347 4356 4388 4400 4444
4554 4614 4630 4638 4669 4716 4842 4859 4868 4888 4895 4940 4964
5054 5112 5137 5139 5147 5164 5177 5208 5232 5402 5406 5455 5528
5578 5590 5650 5656 5675 5701 5726 5730 5758 5769 5794 5844 5919
5955 5957 5975 5988 6011 6045.

Die Auszahlung des Nennwertes dieser ausgelosten Genußrechtsurkunden erfolgt sofort außer bei unseren Kassen in Mannheim-Waldhof und Tilsit bei folgenden Stellen:
in Mannheim: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus E. Ladenburg,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt am Main
gegen Auslieferung der Genußrechtsurkunden mit den dazugehörigen Zinsscheinen Nr. 2 ff. nebst Erneuerungsscheinen. 8852

Mannheim-Waldhof, den 22. August 1927.

Zellstofffabrik Waldhof

Von der Reise zurück
Dr. med. Aug. Söhngen
L 2, 14. Tel. 26719.
Ea170

Von der Reise zurück
Dr. med. Fritz Lux
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden
Em41 Lichtbehandlung
U 1, 7, Breite Straße Tel. 32716
Sprechstunden von 10-1 1/2 4-6 Uhr

Aus Urlaub zurück Ed278
Dr. Paul Dahmann
Facharzt für Hautkrankheiten
P 7, 17 (Heidelbergerstr.) Tel. 31888

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Unersetzlich für Wäsche

EXTRA FEINE QUALITÄT

Die beste Kernseife

Wer heiraten will

leiht oder kauft preiswert seinen Hochzeits- oder Gesellschaftsanzug auf unserer **großen Etage.** Dort erhalten Sie auch elegante Anzüge, Mäntel, Hosen, Windjacken, Regen- u. Bozener-Mäntel, Pelerinen sowie Leinen- u. Lüsterjoppen in groß. Auswahl sehr billig im Kaufhaus

Jakob Ringel

O 3, 4a I. Etage **O 3, 4a**

Mannheim — Planken S420

Der weiteste Weg ist lohnend!

Zuschneide-Akademie
R. Martin, Heidelberg
Rottmannstr. 2-4
Prospekte gratis. Nächster Kursbeginn Montag, 29. Aug.
8361

Gebrauchte S3
Schreibmaschinen
gt. erh., preisw. abzug.
W. Lampert, L 6. 12

Aufpolieren
von Flügeln u. Pianos
*6802 Teleph. 31 283.

Witwe sucht zum
Ausbessern
auß. d. Hause. Adresse in der Geschst. B3506

95147 Briefe

gingen auf Chiffre-Anzeigen im ersten Halbjahr 1927 bei uns ein. Das sind

11454 Briefe mehr

als im vorangegangenen Halbjahr. Diese Zahl zeigt das wachsende Vertrauen zur „Kleinen Anzeige" in der Neuen Mannheimer Zeitung.
Jeder sollte wissen, daß die „Kleine Anzeige" in der N. M. Z. den größten Erfolg bringt, weil die N. M. Z. in Mannheim die höchste Auflage und die größte Verbreitung aufweisen kann.
Zu seinem eigenen Vorteil inseriere daher jeder in der

Neuen Mannheimer Zeitung

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche 6859
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Kluge Damen

kaufen jetzt schon ihre
PELZE
aller Art
vorteilhaft im
Spezial-Geschäft
Zahlungserleichterung
Pelzhaus Siegel
F 4. 3. Tel. 30793. 6850

Bester Damenberuf!
Lehrkurse in Schönheitspflege
Massage, Hand- u. Fußpflege, Haarbehandlung etc. mit Abschlußprüfung.
Kurze Lehrzeit! Gute Anstellungen!
Anmeldungen und Auskunft jederzeit.
Ia. Referenzen — Aerztlich geprüft
Massage-Institut, Damen-Frisier-Salon
8362 **Köhler**
Friedrichsplatz 14 Neben Café Gmeiner

R. M. W. Motorräder
Der Schlager der Saison B3748
7 Ps. Mk. 925.— 4 Ps. Mk. 735.—
3 Ps. der Riese in Leistung für jedermann geeignet, Führerschein u. Steuerfrei 2 Gang u. Leerlauf. Vertreter K. Buchler Mannheim, Eichelsheimerstr. 28 — Telephon 30528

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30 903
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer m. bayr. Knödeln
*6828

Beteiligung.
Kaufmann, 46 Jahre alt, mit 15—20 Mille Bareinlage. Futtermittel oder Lebensmittelbranche bevorzugt.
Angebote unter K Y 27 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *6822

Achtung!
Auto-Transporte
für Nah- und Fernfahrten
bei billigster Berechnung und
*6858 prompter Bedienung.
Rufen Sie bitte an, die Telephon-Nr. **26087**

Offene Stellen

Bestteingeführte Berliner Firma
sucht
zum Besuch ihrer alten und zur Anwerbung neuer Kundschaft mehrere strebsame
Herren
die an intensives Arbeiten gewöhnt sind. Einarbeitung kostenlos. Fester Wochenlohn oder Tagegelder. Kein Zeitschriftenvertrieb. Vorbedingung gute Umgangsformen und gutes Aeußere. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Referenzen unter L N 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6856

Bauführer
umsichtig und energisch, mit abgeschloss. Fachschulbildung und reichen prakt. Erfahrungen in Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, zu sofortigem Eintritt gesucht. B3795
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Y X 1 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger jüngerer 8858
Schweizerdegen
oder
Schriftsetzer
in Akzidenz und Inseratensatz bewandert, zum bald. Antritt für eine Hausdruckerei gesucht.
Angebote unter E R 141 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kraftfahrerstelle
frei bei unserem Omnibusbetrieb Stationsort Schriesheim. 8370
Verlangt wird abgeschlossene Werkstattausbildung als Schlosser, mehrjährige Praxis in Unterhaltung u. Führung von Kraftfahrzeugen Selbständigkeit in allen Instandhaltungsarbeiten, einwandfreier Leumund.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Ausbildungsangaben und Zeugnissen an die Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Mannheim Max-Josefstraße 1.

Stenotypistin
zum baldig. Eintritt gesucht. In Frage kommt nur eine Kraft, die in Stenographie und Maschinenschreiben große Uebung besitzt, nach Möglichkeit auch mit technischer Korrespondenz vertraut ist. Bewerberinnen, nicht unter 20 Jahre alt, wollen ihr Gesuch mit Gehaltsansprüchen und Angabe des Eintrittstermines umgehend einreichen unter E T 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8564

Offene Stellen

Bei solider angesehener Importfirma ist
jungem Mann
Gelegenheit geboten, in gute kaufmännische Lehre zu kommen. Angebote unter K T 22 an die Geschäftsstelle. *6810

Perfekte Buchhalterin
welche die amerikanische Buchführung vollkommen beherrscht und auch in der Korrespondenz, Steuer und Mahnwesen versiert ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Aktiengesellschaft für Gardinenfabrikation L 4, 9
*6812

Lehrmädchen
aus gutem Hause nicht mehr handelsschulpflichtig **gesucht.** *6804
D 1, 1 Strumpfhaus Hermes D 1, 1

Bezirks-Vertreter
für Autospezialartikel ges. Erforderl. Kapit. 3—500 ℳ. Anfr. unt. L E 38 a. d. Geschst. *6836

Eine tüchtige B3806
Buchhalterin
m. Fertigkeit i. Masch.-Schreiben für Vor- od. Nachm. gesucht. Ang. u. K V 24 an die Geschst.

Gesucht per 1. Sept. fleißige und ehrliche
Mädchen
mit nur erstklassigen Zeugnissen, Köchin u. Zimmermädchen, vorzustellen zwischen 4 u. 5 Uhr. B3790
Frau Dr. Otto Sauer Mannheim-Neckarau Friedrichstraße 98/100.

Gesundes, fleißiges
Mädchen
aus gut. Hause für kl. Beamtenfamilie per 1. oder 15. 9. gesucht. Etwas Näh. erwünscht
Angeb. unt. F A 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3814

Dame sucht durchaus perfekte *6838
Hausschneiderin
die auch eigene Ideen hat u. Kleider von gediegener Eleganz bei tadell. Sitz anfertigt. (Gute Bezahlung.)
Angeb. unt. L F 34 an die Geschäftsstelle.

Servierfräulein
für Weinlokal gesucht.
*6841 K 4, 7.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
gesetzten Alters, momentan in ungekündigter Vertrauensstellung, sucht anderweitig Stellung als Filialleiter, Personalchef, ev. auch Reiseposten. Erstklassige Refer. stehen zu Diensten.
Angebote unter E P 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6800

Wo fehlt die richtige Kraft?
Vollkaufmann, bilanzsicherer Buchhalter, gewandt, erfahren, gewissenh., sucht Vertrauensposten. Suchender eignet sich auch zum Revisionsbeamten, Kassier o. a. *6806
Angebote unter E Q 140 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Perfekte repräsentable Verkäuferin, die i. der Metzgerbr. durchaus erfahren ist, B3815 sucht Stellung als Filialleiterin. Kaution kann gest. werd. Ang. u. F C 152 a. d Geschst.

Servierfräulein
sucht beständ. Aushilfe in gut. Lokal. Angeb. unt. L J 37 an die Geschäftsstelle. *6851

Verkäufe

Etagenhaus
beste Wohnlage, 6 Zimmer-Wohnung 1. Okt. beziehbar. Preis 75 000 ℳ. Anzahlg. 25 000 ℳ. zu verkaufen durch B3807
Adam Weidner & Sohn, Immobilien-Büro (R.D.M.), Neckarau, Telephon 27 413.

Schreibmaschine
Mercedes, fabrikneuwertig, aus bester Hand billigst verkäuflich. 8374
Anfragen unter Telephon Nr. 29066

Verkäufe

Küchen einrichtung
neu, noch ungestrichen, umständeh. preisw. zu verkaufen. Anzusehen zwischen 5—7 nachm.
*6826 K 1, 14, pt.

Piano
Marke „Nagel", wie neu, sehr preisw. zu verkaufen. Angeb. u. K W 25 an die Geschst. *6817

1 Typenflachdrucker
1 Diplomat, umständehalber billig zu verk. Pfeiffer, Prinz Wilhelmstraße 23. *6814

Damenfahrrad, Klubgarnitur, Diwan, Gaskochkessel, 70 Ltr., Büfett, vollst. Bett, Ladentheke, Chaisel., Schreibtisch u. a. m. R 6, 4, II. B3812

Umzugsh. z. verkaufen 1 eleg. Badeeinrichtung 1 Doppelmarmor-Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bett mit Matratze, 1 Küchenschrank, 1 Flaschenschrank, 400 Weißweinflaschen. *6839
Näh. zu erfragen (in den Vormittagsstunden) unter Telephon-Nummer 28 185.

Kauf-Gesuche

Zigarrengeschäft
in guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unt. L K 38 an die Geschäftsstelle. *6852

Einfamilienhaus
i. Mannheim od. Vorort. 5 Zimmer u. Zubehör bald freiwerd., Anzahlg. 12 000 ℳ zu kaufen gesucht. *6830
Angeb. unt. L B 30 an die Geschäftsstelle.

Gebr. weißen Küchenherd
zu kaufen gesucht. Schwetzingerstr. 16, Teleph. 28 540. *6861

Wohnhaus
in guter Stadtlage m. freiw. 4—5 Z.-Wohng., Anzahlung 15 000 ℳ. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. L A 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6829

5To.-Anhänger
zu kaufen gesucht. Angebote u. K Z 28 a. d. Geschäftsst. *6827/28

Miet-Gesuche

Laden
leer od. eingerichtet, für Butter oder Lebensmittel in verkehrsreicher Lage gesucht.
Angebote unter K S 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6805

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 4 Z.-Wohng., Bades., Kammer, Mansarde, elektr. Licht. 2. Stock, freie Aussicht. — Verlangt: Gleichwert. Wohnung auf dem Lindenhof (Beamter in sich. Stellung). Ang. u. E V 145 a. d. Geschst. *6845

Wohnungstausch
von od. nach auswärts gesucht. Angeb. unter E Q 94 an die Geschäftsstelle. B3758

Laden
Lebensmittelgeschäft od. dergl. in gut. Lage mögl. mit Zimmer- u. Kücheneinrichtg. gegen seitg. Bezahl. z. miet. gesucht. Ang. u. L M 40 a. d. Geschst. *6854

Leeres Zimmer
od. halb möbl. (ohne Bett), womöglich mit Wasserleitg., part. u. sep., zu mieten gesucht.
Angeb. unt. K U 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3805

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett., mögl. im Zentrum per 1. 9. ges.
Ang. unt. E W 146 a. d. Geschst. *6840

Vermietungen

In **D 7, 21,** 1. ein gut eingerichtetes *6855
Wohn- und Schlafzimmer
od. 2 Einzelzimmer f. 1 od. 2 Pers., an nur bess. Herrn od. Ehel., auf Wunsch m. Klavier auf 1. 9. zu vermieten.

Möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sof. od. 1. 9. zu vermieten. Müller, S 4, 20, Vorderhaus. *6844

1 gut möbl. Zimmer
sof. od. 1. 9. zu verm. Chamissostr. 6, part., bei Göpfert. *6850

Vermietungen

Part. gelegener hell.
Lagerraum
od. Büro m. Toreinf. sofort zu vermieten. B3808 J 5, 17.

2 Zimmer u. Küche
kleine Wohndiele, mit Dringl.-Karte in Feudenheim p. 1. 9. zu 65 ℳ zu vermiet. *6842
Anzus. zw. 11—1 und 3—5 Uhr. Näheres Scheffelstr. 38, II.

Mansarden-Wohnung
2 Zimmer u. Küche als Hausmeisterwohnung zu vergeben. Nur geg. Dringlichkeitskarte. Waldparkstr. 25 a. II. *6824

In gut. Hause sind ab 1. 10. 2 leere od. teilw. möbl. Z. a. bess. Herrn zu vm. Ang. u. L Z 140 an die Geschst. *6849

Möbl. Zimmer
ab 1. Sept. zu verm. *6777 O 5, 7, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, Zentral-Heizg., sof. zu vermiet. B3798 H 1, 4, 4. St. *6790

Schön *6771
möbl. Zimmer
m. Schreibt., Bücherschrank, Tel.-Benützg., per 1. Sept. zu verm. G 7, 10, 1 Tr., lks.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht an bess. Herrn sof. z. vm. *6779 Q 5, 9, 2. St.

Gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht per sofort zu verm. bei Mayer, L 14, 6, 4. St.

Gut möbl., sonniges **Zimmer,** in ruhiger Lage, m. elektr. Licht zu vermieten. *6781 Landteilstr. 19, III r.

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** am liebst. a. Servierfräul. zu verm. *6880 N 3, 13, 1 Tr., Fabian

Sehr schön möbliertes
Zimmer
m. Klavier z. vermiet. D. Becker, Kleinfeldstraße 31, 2. St. *6825

Vermietungen

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing., Nähe Bahnhof zu vermiet. Friedrichsfelderstr. 36, 1 Treppe hoch. *6774

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zum 1. 9. zu vermieten. *6807
P 2, 4/5, 2. Stck.

Geld-Verkehr

I. Hypotheken
RM. 2—300 000.—
volle Auszahlung, günstige Bedingungen, auf nur prima Mannheimer Objekte zu vergeben. 8860
Heinrich Freiberg
Hypotheken-Immobilienbüro
S 6, 21 (am Tennisplatz)
Telephon 31404 und 30433.

I. st. Hypotheken
von RM. 5000 aufw. besch. schnellstens
Alfred Dähn, Hypotheken-Agentur
Mannheim 8[illegible] Langerötterstr. 61

Eilt sehr.
Mk. 500.—
v. Selbstgeb. zu leihen gesucht. Möbelsicherh., monatl. Rückzahlg. u. Zins. Angebote unter K X 26 an die Geschäftsstelle. *6818

Vermischtes

Fräulein
nimmt im Ausbessern und von Kleidern und Flicken noch Kunden außer dem Hause an. E. Barnicke, L 4, 12. *6803

Heirat

Jüng. Herr wünscht die Bekanntschaft einer netten, liebevollen Dame (17—20 J.) zwecks Gedankenaustausch und späterer *6793
Heirat.
Diskret. Ehrenf. Zuschr. u. K L 14 a. d. Geschst.

Gebr. Fräulein, 30 J., ev., lebensfroh u. intellig. wünscht gebild. Herrn kennen zu lernen zwecks *6795
Heirat
Auch Witwer m. Kind Aussteuer vorhanden. Zuschr. u. K O 17 an die Geschäftsstelle.

Rheinländerin, 27 J. alt, Wtw., kath., mit Wohnungseinrichtg. u. 15 000 ℳ Vermögen, wünscht zwecks spät.
Heirat
Bäcker oder Konditor kennen zu lernen. Zuschr. mit Bild erb. unter L G 35 an die Geschäftsstelle. *6837

Geschäftsmann, 28 J. alt, sucht auf diesem Wege mit einem Fräulein im Alter von 20 bis 28 Jahren, bekannt zu werden zwecks spät.
Heirat
Zuschr. unt. L C 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6834

Zwei junge Geschäftsleute, wünschen die Bekanntschaft zweier jungen Damen, Alter 18—22 J., am liebsten Geschäftstöchter mit etwas Barvermög. zw.
spät. Heirat
Zuschr. m. Bild, m. sof. zurück, u. E S 142 a. d. Geschst. Strengste Diskretion. *6832

Wir drucken

werbekräftige Druckschriften in Massenauflagen, illustrierte Prospekte, Kataloge und sonstige von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten graph. Erzeugnisse in sachgemäßer neuzeitlicher Aufmachung

Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung, G.m.b.H., Mannheim E 6. 2

MARCHIVUM